



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

59 (4.2.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-201750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-201750)







Es ist das gesamte Eisenbahnpersonal zur Arbeit erschienen. In Halle macht sich zunehmende Verbeugung bemerkbar. Von Koburg aus verkehren dagegen fast alle fahrplanmäßigen Züge nach Halle. In Braunschweig ist die Lage unverändert. In Hannover hat sich die Streiklage verschärft. Wie aus Hamburg gemeldet wird, fanden Verhandlungen der Eisenbahndirektion mit der Reichsgewerkschaft statt. Die Kommission wollte die Freilassung der in Altona verhafteten Altonaer Streikleitung erreichen. Da die Verhandlungen sich in die Länge zogen, wurde gestern nachmittag demonstriert.

In Bremen ist der Borsortverkehr stark beeinträchtigt. Der Zugverkehr von und nach Kiel konnte zum Teil aufrecht erhalten werden. In Stettin hat sich die Streiklage verschärft. Die erste Luftpost aus Berlin traf ein. In Schlesien hat sich der Streik weiter ausgebreitet.

Nach Meldungen aus Ostpreußen ist dort der Güterverkehr stark eingeschränkt. Das memelländische Eisenbahnpersonal schloß sich dem Auslande nicht an; in Danzig wird nicht gestreift.

Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die bürgerlichen Blätter behaupten, der Berliner städtische Streik sei beschlossen und es handle sich eigentlich nur noch darum, ob der Streik heute oder erst am Montag beginnen soll. Nach einem Bericht im „Vorwärts“ haben wir diesen Eindruck nicht. Darnach hat man zwar beschlossen, den Beginn der Aktion in die Hand der bereits gewählten Streikleitung zu legen, aber auch nicht verkannt, daß nach dem Schiffsbruch die Situation sich wesentlich geändert habe und ein Teil der aufgestellten Forderungen bereits erfüllt sei.

**Wirtschaftsbeihilfe für die Eisenbahnbeamten.**

München, 3. Februar. Wie die „B. B. R.“ erfahren, hat das Reichskabinett einen Nachtragsetat beschlossen in Form einer schon mehrfach erwähnten Wirtschaftsbeihilfe für die Eisenbahnbeamten in Anlehnung an die Teuerungszuschüsse für die Eisenbahnarbeiter. Dieser Nachtragsetat ist bereits den Ländern zugegangen und wird voraussichtlich mitte nächste Woche verabschiedet werden.

**Ausschluß Eberts aus der Gewerkschaft.**

Berlin, 4. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Wie aus Köln gemeldet wird, hat die gestrige Hauptversammlung der Sattler und Tapezierer mit 200 gegen 8 Stimmen den Ausschluß des Reichspräsidenten Ebert aus der Organisation beschlossen wegen seiner, die Gewerkschaftsbewegung schädigenden Verordnung.

**Einschränkungen in Bayern.**

München, 4. Febr. (Eig. Drahtber.) Bayern wird vorerst von den Wirkungen des Eisenbahnstreiks weniger verschont, da die Lebensmittelversorgung aufrecht erhalten werden kann. Mit Sorge erfüllt lediglich die Frage der Kohlenversorgung, die nicht nur für die Durchführung des Verkehrs, sondern auch für die Gasanstalten und für die Wirtschaft überhaupt von nachhaltigen Folgen sein kann. Zu der Gütersperre wird nun auch eine Einschränkung des Eisenbahnverkehrs und der Postbeförderung treten. Die Abteilung 7 des Reichspostministeriums München hat gestern ein Kreisstelegramm an die Postanstalten gehen lassen, indem mitgeteilt wird, daß infolge des Streiks Wertbriefe und Paketsendungen aller Art nach dem Streikgebiet bis auf weiteres nicht anzunehmen sind. Die gewöhnliche Briefpost wird von den Postanstalten auch jetzt verarbeitet und nach Möglichkeit befördert, um den Postbetrieb bei Streitende nicht zu sehr zu überlasten.

Zu dem Streikbeschluss der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten fasste die D. B. B. folgende Entschliessung: „Die D. B. B. verurteilt jeden Streik von Staatsbeamten aus Schärfe, da er mit Beamtenpflicht und Staatsauffassung unvereinbar ist. Sie fordert von der Reichsregierung rücksichtsloses Vorgehen und umhandgranaten auf die Schiene gelegt, offenbar, um dieselbe zu erhalten.“

**Aus dem Ruhrgebiet.**

Berlin, 4. Febr. (Dr. Tel.) Heber die Streiklage im Ruhrgebiet lauten die Berichte der Blätter wenig günstig. Nach einer Wittermeldung aus Essen ist dort auch noch ein Teil der Bahndienstleiter in den Streik getreten. Ein Kohlenverlad findet nur insofern statt, als diejenigen industriellen Werke, die über eigene Lokomotiven, Wagen und Personal verfügen, im Einverständnis mit der Eisenbahnverwaltung selbständig Kohlen von nahegelegenen Zechen heranholen. Die Hauptbahnhöfe von Bochum, Dortmund und Gelsenkirchen sind vollkommen geschlossen. Bochum war sogar von jeder Mühlzufuhr abgeschnitten.

**Frankreich und das Ruhrgebiet.**

**Erwünschter Vorwand.**

Berlin, 4. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Paris gemeldet wird, hat der französische Ministerrat beschlossen, beim Obersten Rat dahin vorstellig zu werden, seine Zustimmung zu der Besetzung der Ruhrkohlenfelder und des dazu gehörigen Eisenbahnbezirks durch Entente-Truppen zu geben, falls durch den deutschen Eisenbahnstreik die Kohlenzufuhr nach Frankreich behindert werden sollte. Durch die Besetzung soll die Aufrechterhaltung der Kohlentransporte trotz dem Streik ermöglicht werden. Der Antrag wurde von der französischen Regierung gestern morgen dem Obersten Rat überreicht.

München, 4. Febr. Der Eisenbahnstreik wird von einigen französischen Blättern ausgenutzt, um gegen Deutschland Stimmung zu machen. So schreibt nach einem Pariser Telegramm des „Berliner Tageblatts“ das Abendblatt „Le Vreux“: Durch diesen Zustand wird die Lage Deutschlands verschlimmert. Wir dürfen nicht zögern, uns Sicherheiten zu verschaffen und müssen uns an den Eisenbahnen des Deutschen Reiches und an seinem Privatbesitz schädlos halten.

**Verbrecherischer Anschlag auf einen Zug.**

Stuttgart, 3. Febr. Nach dem „Staatsanzeiger“ für Württemberg wurde gestern im Feuerbacher Tunnel ein verbrecherischer Anschlag auf den Arbeiterzug Nr. 1792, Stuttgart Hauptbahnhof ab 6.15 Uhr nachmittags, durch Regen von Handgranaten auf die Schienen verübt. Der Täter, der in knieender Stellung in der Nähe des Tunnels gesehen wurde, aber im Rauch der Lokomotive des vorbeifahrenden Zuges nach rechtzeitig entweichen konnte, hatte die Handgranate auf die Schiene gelegt, offenbar, um dieselbe zu sprengen. Die eine Handgranate explodierte, während die andere sofort gelodert an der Schiene vorgefunden wurde. Der Anschlag hat glücklicherweise keinen Schaden verursacht. Die Polizei hat Nachforschungen nach dem Täter eingeleitet.

**Die Sanierung der Reichspost.**

München, 4. Februar. (Eig. Drahtber.) Zu der Sitzung des Verkehrsrates des Reichspostministeriums, die zur Verbesserung der Verbeugung der finanziellen Lage der Reichspost in Berlin abgehalten wurde, erfährt man in München, daß im Mittelpunkt der Aussprache die vom Landtagsabgeordneten Geheimrat Dr. Held-Regensburg gemachten Vorschläge über die künftige Haushalt- und Finanzgebarung standen, die sich im Wesentlichen auf die frühere Regelung in Bayern stützten. Die Vorschläge Dr. Helds wurden als Richtlinien angenommen und eine Kommission gewählt, die sich eingehend mit der Frage der Sanierung der Reichspost zu befassen hat. Die Kommission besteht aus je einem Vertreter der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft, der Presse, des Verkehrs- und Transportgewerbes und der Technik. Weiter gehören ihr einige Reichstagsabgeordnete an. Die Kommission hat ihre Tätigkeit bereits begonnen und wird durch Untersuchungen der Verhältnisse zum Teil an Ort und Stelle, den einzelnen Fragen nachgehen. Sie wird außerdem die von der Reichspostverwaltung gemachten Sanierungsvorschläge prüfen und ihrerseits weitere Vorschläge machen. Das Material soll in einer Denkschrift zusammengefaßt werden, die dem Reichstag bereits bei der Beratung des Reichsposthaushaltes vorgelegt werden soll.

**Die Ernennung Rathenaus.**

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: „Von verschiedenen Seiten im demokratischen Lager, in ganz bestimmter Form vom „Berliner Tageblatt“, wird behauptet, die Angabe, daß der Reichstanzler zur überreichenden Ernennung Dr. Rathenaus als Minister des Auswärtigen durch letzteren gezwungen worden sei, beruhe auf Unwahrheit. Demgegenüber sei festgestellt, daß Reichstanzler Dr. Wirth den 4. Vertretern der Volkspartei: Dr. Stresemann, Dr. Becker, Kempkes und Dr. Hugo, ausdrücklich mitgeteilt hat, Herr Dr. Rathenau habe ihm erklärt, wenn seine Ernennung nicht sofort erfolge, müsse der Reichstanzler auf gleiche Mitwirkung Dr. Rathenaus für Genua verzichten. Auf den Einwand, daß Herr Dr. Rathenau in Anbetracht des für Donnerstag in Aussicht genommenen Beginnes der Verhandlungen über die Um- und Neubildung des Kabinetts wohl auf die Ernennung zum Minister noch drei Tage zu warten imstande sein würde, zumal er ja auch in London, Paris und Cannes nicht Minister gewesen sei und zumal er in den letzten Tagen im Auftrag der Reichsregierung mit dem russischen Gesandten Nadel offizielle Verhandlungen geführt habe, daß also eine solche ultimative Forderung unverständlich sei, erwiderte der Reichstanzler nur mit einem Achselzucken. Es muß somit Herrn Dr. Wirth überlassen bleiben, sein merkwürdiges Verhalten, das in der Tat jedem parlamentarischen Herkommen direkt in schroffster Weise widerspricht, zu erklären.“

**Zur Politik Poincarés.**

Paris, 3. Februar. Im „Deux“ schreibt Herr Saglio über die Politik Poincarés: Es wird nicht nur das Verhalten Poincarés vor der Konferenz von Genua kritisiert, sondern auch seine Auffassung über die Wiedergutmachungsfrage. Es heißt in dem Artikel: Im gleichen Augenblick, als Briand seine Verböhnungspolitik vollenden wollte, hat Poincaré als Vorsitzender des Senatsausschusses den Beschlüssen Briands ein Ende gemacht. Poincaré verlangte damals, daß die Wiedergutmachung unantastbar sein sollte. Und was hat Poincaré getan? Er hat die Absicht ausgesprochen, das Finanzabkommen vom 13. August 1920 anzunehmen, das die Kammer zurückgewiesen hatte. Er hat im Prinzip der Herabsetzung der deutschen Zahlungen für 1922 von 720 auf 500 Millionen Goldmark zugestimmt. Auf eine Antage, um diesen Widerspruch aufzuklären, hat er geantwortet, die Zahlung für 1922 kommt für mich erst in zweiter Linie. Das soll natürlich heißen, daß er im Augenblick Opfer bringe, dafür später aber um so energischer die Forderungen eintreiben werde. Aber Poincaré weiß selbst am besten, daß die Summe von 132 Milliarden nur noch einen theoretischen Wert hat und daß Frankreich auf alles das, was es nicht erhält, später vielleicht verzichten muß.

Paris, 3. Februar. Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten ist heute nachmittag unter dem Vorsitz des Senators Doumergue zu einer Sitzung zusammengetreten. Ministerpräsident Poincaré wird im Laufe der Sitzung Erklärungen geben über die Entscheidungen, die auf der Konferenz von Cannes angenommen wurden, über die Verpflichtungen, die sich daraus für Frankreich ergeben; die Beratungen des Ausschusses sind geheim. Nach Beendigung der Sitzung wird ein offizielles Communiqué ausgegeben.

New York, 3. Februar. (Durch Funkpruch.) Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin Gerard, hat in einer Rede, die sich mit der europäischen Frage beschäftigte, erklärt, er bedauere, daß Frankreich eine Laissez-faire-Politik, die er als napoleonische Idee kennzeichnen müsse, Poincaré und seine Anhänger handeln unrichtig, indem sie auf Deutschland wegen der Reparationen einen so starken Druck ausüben. Es sei vollkommen klar, daß Deutschland eine so schwere Last nicht tragen könne.

**Die Konferenz von Genua.**

Paris, 3. Febr. Der „Temps“ verlangt in seinem heutigen Leitartikel, daß der Völkerbund an den Arbeiten der Konferenz von Genua teilnehme. Indem das Blatt dies verlangt, sei es davon überzeugt, mit gewissen Franzosen in Widerspruch zu kommen. Das Blatt sagt, es wolle die Freiheit der Meinung und die Aufrichtigkeit der Ueberzeugung dieser Franzosen respektieren, aber es beglückwünsche sich, daß es sie unter den Begnern des Völkerbundes finde. Sie personifizieren die Politik, die den demokratischen Grundgesetzen den Rücken kehren, die die Alliierten während des Krieges anerkennen hätten und die sie in die Tat hätten umsetzen sollen, indem sie das Statut des Völkerbundes unterzeichneten. Das Blatt froht im übrigen, ob die Bordschlusssion, die die französische Regierung heute dadurch eröffnet, daß sie nach London eine Note sende über die Resolutionen von Cannes und das Programm von Genua, den Weg vielleicht schwieriger oder sicherer machen werde. Das Wort der Wiederaufrichtung Europas habe keine entschlosseneren Anhänger als die Franzosen, vorausgesetzt, daß es so gefaßt werde, daß es reussiert. Wenn Frankreich Aufforderungen verlange, handle es wie ein Arbeiter, der einen neuen Plan verlangt, damit er solid bauen könne. Der Erfolg der künftigen Konferenz sei vor allen Dingen ihre Organisation.

**Deutsches Reich.**

**Streik der Berliner städtischen Arbeiter.**

Berlin, 3. Febr. Die Funktionärerversammlung der städtischen Arbeiter, die gestern abend um 7 Uhr in der Brauerei Böghow zusammentrat, fand erst gegen Mitternacht ihr Ende. Die Debatte verlief außerordentlich lebhaft, zum Teil sogar stürmisch. Schließlich wurde der Streik beschlossen. Doch soll der Zeitpunkt für den Beginn des Ausstandes von der Streikkommission festgesetzt werden.

**Änderung des Landessteuergesetzes.**

Berlin, 3. Februar. Der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Landessteuergesetzes vom 30. März 1920, der dem Reichswirtschaftsrat vom Reichsfinanzministerium zur Begutachtung übermiesen worden ist. Der Entwurf sieht eine Reihe von Änderungen des Landessteuergesetzes vor, die aus der Landessteuergesetzgebung des Jahres 1921 und den noch zur Beratung stehenden Gesetzentwürfen als notwendig ergeben. Der Ausschuß setzte zur Beratung des Gesetzentwurfes und zur Vorbereitung des Gutachtens einen 12gliedrigen Ausschuß ein.

**Kabel Emden - New-York.**

Berlin, 4. Febr. (Von uns. Berliner Büro.) Amerikanische Zeitungen veröffentlichen, wie wir dem „Volks-Anzeiger“, eine Unterredung mit dem Präsidenten der großen Kabelgesellschaft Radan über das geplante Kabel New-York - Emden. Diese Verbindung soll einen unmittelbaren Austausch von Nachrichten zwischen den Vereinigten Staaten und dem Reich ermöglichen, und dadurch die heute noch übliche Handelsespionage von London und Paris ausschalten. Der Betrieb soll schon in 18 Monaten eröffnet werden.

**Baden.**

**Der Landbund nach der Generaldebatte.**

In der großen Aussprache im Landtage bildete in Sonderbüdler der Landbund den Gegenstand mehr oder weniger sachlicher „Meevolker“ Beachtung. Jede der Parteien suchte der wirtschaftlichen Gruppe die Daseinsberechtigung abzuspüren, und je lebhafter die Auseinandersetzung mit ihr erfolgte, desto überzeugender war der Beweisanstreit. Am schärfsten erging es dem Landbunde von Seiten der Zentrumspartei, da man hier anscheinend das Recht erkannt hat, daß in der gerade im Boden dem Zentrum des Landes anhänglichen Bauernschaft nur durch das Aufstreben eines Sonderbüdler eine Befreiung in den schwarzen Turm gelangen werden könnte. Das Jahr 1921 hat diese Befreiung zwar nicht wahr werden lassen, aber der Landbund über die Landtagsperiode ungeschwächt überdauern wird, ist bei seiner Zusammensetzung und den immerhin kommenden politischen Problemen — denn der Landbund will ja keine politische Partei sein — eine Frage, die nicht ohne weiteres bejaht werden kann. Auch regierungstreuig sollte er nicht an scharfen Angriffen auf die Herren Reichspächter landwirtschaftlicher Grundstücke.

Der Landbund erklärt nun in seinem Organ besondere Minister Kimmels den Krieg und schreibt u. a.: „Von der Seite der Regierung sprachen im Laufe der Generaldebatte sämtliche Minister. Die beiden Minister Schäfer und Kimmels erwiesen sich hierbei, was die Angelegenheiten des Landbundes anbelangt, mehr als Parteileute, denn als Minister. Man hatte bei ihren Reden immer den Eindruck, als ob sie sich darüber ärgerten, daß die Vertreter ihrer Parteien gegen den Landbund keinen Eindruck machen wollten. Beide haben wohl aus diesem Grund größeres Gewicht aufgebracht. Insbesondere wird man sich in den Kreisen der Landbundesmitglieder den Herren Minister Kimmels merken müssen. Von oben herunter“ glaubte er sich mit dem Landbunde auseinandersetzen zu müssen und ihm nichts, mehr und nicht auszusagen als seine Existenzberechtigung abzupfeifen zu dürfen. Herr Minister Kimmels soll sich wundern! Das Verdammungsurteil, das er offenbar im Namen der Regierung — dem Landbund entgegenzusetzen wird, wird wohl oder übel von der organisierten bayerischen Landwirtschaft als „Kriegserklärung“ verstanden werden müssen.“

Der „Landwirt“ erklärt dann auch, warum sich der Landbund bei der Abstimmung für die Vertrauensfrage der Stimme enthalten habe: „Die Regierenden sind Parteileute, und ihre Worte sind oft nur Konzeptionen an die Dentart der Wähler ihrer Parteien.“

**Bayern und die Pfalz.**

**Die Koalitionsverhandlungen.**

München, 3. Febr. Die Verhandlungen zur Erweiterung der Regierungskoalition in Bayern sind heute mit einer weiteren Vorbesprechung, zu der auch Vertreter der bayerischen Mittelpartei zugezogen waren, wieder angeknüpft worden. Das Ergebnis der Vorbesprechung wird zunächst vertraulich behandelt.

**Eine Kundgebung der Landwirtschaft.**

München, 3. Febr. In der heutigen Vollversammlung der Landesbauernkammer, an der auch der bayer. Ministerpräsident Graf Lerchenfeld und der Landwirtschaftsminister teilnahm, wurde einem Bericht des geschäftsführenden Direktors Dr. Hartlacher zugestimmt, der die planmäßige und beschleunigte Steigerung der Produktion als Voraussetzung für den Wiederaufbau bezeichnet. Als Vorbedingungen für die Durchführung werden gefordert: Volle Sicherung des Eigentums, Beseitigung des Staatszwanges, Förderung für die landw. Industrie, Besteuerung nach dem Ertragswert und Reform der Erbschafts- und Schenkungssteuern. Die Kundgebung betont schließlich die Bereitschaft der bayerischen Landwirtschaft zu außerordentlichen Leistungen.

**Aus dem Parteileben.**

**Aus der Deutschen Volkspartei.**

Frankenthal, 2. Febr. In einer glänzenden Veranstaltung stellte sich ein Bismarckabend der Deutschen Volkspartei Ortsgruppe Frankenthal. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag von Landesgerichtsdirektor Hülleng von hier über Bismarck. Er schilderte Bismarck als den genialen Staatsmann, der Naturgesetz der Politik gemäß konnte Bismarck nicht nach Grundgesetzen des Staatsrechts denken, gleichwohl hatte der Grundgesetze die Grundlage von Bismarcks Weisens sei vor allem religiös gewesen, nicht im Sinne dogmatischer Gebundenheit, sondern im Sinne des starken Gefühls der Weltgesetze, denen der Geist sich fügt, die er befolgt und benutzt. Seine Staatskunst war Mittel, um Körper zu bauen für die deutsche Kultur, deutsche Einigkeit, deutsche Kunst und Wissenschaft, deutsche Religion. In diesem religiösen Grundgedanken wurzelt sein Pflichtgefühl, seine unerschütterliche Arbeitsfreudigkeit, die Unfähigkeit, die unantastbare Würde der Parlamente stellt er an den Branger. Er ist Gegner des Absolutismus, hält aber den Absolutismus der Parlamente für gefährlicher als den der Monarchen, weil die Parteiführer über die Fraktionen viel absoluter herrschen. Der Redner schloß dann noch glänzend die persönlichen Vorgänge Bismarcks und sein stürmischen Beifall.



Beamtengehaltszulagen.

Man schreibt uns: Die Indeziffer und die im „General-Anzeiger“ veröffentlichten Lebensmittelpreise sind eine treffliche Illustration zu dem Kapitel Beamtennot in unserem ehemals so sehr gerühmten Ruderlande Baden. Während die Lebenshaltung seit 1914 um mehr als das Doppelte gestiegen ist, beträgt das Dienstentkommen der meisten Beamten kaum das 10fache der Vorkriegszeit. Und es ist doch eine allgemein bekannte Tatsache, daß von jeher bei den Beamten Schmalhans Küchenmeister war. Wie müssen nun die Beamten in jetziger Zeit leben!

Nun hat im Januar ds. Js. der Reichstag den Reichsbeamten eine Zulage von 2000 Mark jährlich — ab 200 Mark Steuern — also 1800 Mark gewährt und diese für die Monate Januar bis März 1922 im Betrag von je 150 (auf 450) Mark auszahlen lassen. Auch dem badischen Staat wurde wohl diese Summe für seine Beamten überwiesen; aber verpöht haben die badischen Staatsbeamten von dieser „Aufbesserung“ noch nichts. Technische Schwierigkeiten können doch wohl kaum die Ursache der Nichtauszahlung dieser Zulage sein, da ja alle Beamten gleichwohl bzw. gleichmäßig bekommen, die Berechnung also eine ganz einfache ist. Woran liegt's nun? Auf der einen Seite verlangt der Staat von seinen Beamten Ruhe, Besonnenheit, ein gutes Vorbild, und andererseits schiebt er die finanzielle Hilfe, auch wenn sie von geringer Bedeutung ist, im Angesicht der immer größer werdenden Leuerung auf die lange Bank. Den Privatbeamten hat man Hilfe zuteil werden lassen; sie arbeiten ab 1. Februar nach einem neuen Tarif und allenthalben gönnt man ihnen die Zulage; die Diener des Staates aber läßt man warten, auch wenn die Not noch so groß ist. Wahrscheinlich die Erziehung zur Pflichterfüllung, Gewissenhaftigkeit und Treue im Beruf ist doch in den vergangenen Jahrzehnten eine außerordentlich gute und erfolgreiche gewesen, sonst müßten Idealismus und Berufstreue in unserm Beamtentum schon längst erstorben sein!

Zuversichtlich hoffen und harren die badischen Staatsbeamten auf eine Tat im badischen Finanzministerium, die sie in den Bezug der Zulage bringt, welche die Reichsbeamten bereits in lebensnotwendige Sachwerte umgekehrt haben.

Wirtschaftliche Fragen.

Anmeldungen weiterer Forderungen im Ausgleichsverfahren.

Durch Abkommen zwischen dem Britischen Reich und Frankreich, zwischen dem Britischen Reich und Belgien sowie zwischen Frankreich und Griechenland ist auf Grund des Artikels 206 des Vertrags von Versailles vereinbart worden, daß durch Vermittlung der Auslieferungämter auch die aus der Vorkriegszeit herrührenden vor dem Kriege oder während des Krieges fällig gewordenen Forderungen und Schulden des in Deutschland anässigen Deutschen gegenüber den folgenden Vereinten Staaten geregelt werden sollen:

- 1. gegen in Großbritannien, seinen Dominien, Kolonien und Protektoraten, mit Ausnahme der Südafrikanischen Union, Ägyptens, Australiens, anässige Franzosen.
2. gegen in Großbritannien, seinen Dominien, Kolonien und Protektoraten, mit Ausnahme der Südafrikanischen Union, Ägyptens, Australiens und Neufundlands anässige Belgier.
3. gegen in Frankreich einschließlich Elsass-Lothringens sowie in den französischen Kolonien und Protektoraten anässige britische und griechische Staatsangehörige.
4. gegen in Belgien und im Kongo anässige britische Staatsangehörige.
5. gegen in Griechenland anässige Franzosen.

In dem Abkommen ist zwischen den alliierten Staaten vereinbart worden, daß die Frist für die Anmeldung der deutschen und gegnerischen Forderungen teils im März, teils im April 1922 enden solle. Da diese einseitigen Fristbestimmungen einem am 10. Juni 1921 zwischen Deutschland und den beteiligten gegnerischen Staaten geschlossenen Abkommen, nach welchem die Anmeldefrist für das gleiche Ausgleichsverfahren allgemein nur bis zum 30. September 1921 dauern sollte, nicht entsprechen und andererseits die Abkommen der deutschen Regierung erst so spät mitgeteilt worden sind, daß sie nicht in der Lage war, die rechtzeitig Anmeldung der in Betracht kommenden deutschen Forderungen bis zum 30. September 1921 zu veranlassen, ist die deutsche Regierung bei

den beteiligten alliierten Regierungen in dieser Angelegenheit vorstellig gemacht worden, wobei sie sich bereit erklärt hat, unter gewissen Voraussetzungen eine angemessene Verlängerung der Anmeldefrist für die von dem Abkommen betroffenen beiderseitigen Gläubiger zu vereinbaren. Eine Antwort ist bisher noch nicht eingegangen. Die in Betracht kommenden deutschen Gläubiger werden hiermit aufgefordert, um unter allen Umständen ihre Rechte zu wahren, ihre Forderungen schon jetzt bei der zuständigen Stelle des Reichsausgleichsamts auf den üblichen, dort erhältlichen Vordrucken sogleich anzumelden.

Städtische Nachrichten.

Historisches zum Handelshof.

Von Diplom-Handelslehrer Fr. Niedhammer, Stadt-Handelschule Mannheim.

Der Passivität unserer Handels- und Zahlungsbilanz steht die unentwegt fortschreitende Wertentwertung und Papiergeldinflation gegenüber. So leben wir in einer Zeit wirtschaftlicher Scheinblüte, die behaftet an den Tulpenschwandel in den Niederlanden, an die Inflationswirtschaft zu Beginn der französischen Revolution und an die Wachsenszeiten des John Bull, des Finanzministers Ludwigs XV. erinnert. 1637 erzielte 120 Tulpen bei einer öffentlichen Versteigerung einen Preis von 90 000 Gulden, 1793 waren 45 Milliarden Assignaten im Umlauf und 1719 erreichte ein Bantanteil mit dem Kennwert 500 einen Kurs von 18 000 Florus bei 40 Proz. Zinsende. Am folgenden Jahre konnte man diesen Anteil für 20 Gros. erstehen. Für Tulpen und Assignaten mochte man nach dem Zusammenbruch seinen Cent. Auch heute beherrscht der Ziffernrausch die Vorstellungswelt der breiten Volksschichten des In- und Auslandes.

Solche Zeiten wirtschaftlicher Aufblähung (z. B. die Gründerjahre 1872—75) haben mit den Epochen gesunder Wirtschaftsbilanz (z. B. die Frührenaissance in Italien) das eine gemein, daß sie alle organisatorische Kräfte anspannen. Kamentlich die Städte, die ja schon im Mittelalter die Träger der Wirtschaft waren, suchten mit der rasenden Entwicklung Schritt zu halten und ihr, wo es auch immer geht, den Boden zu ebnen. Aus diesem Grunde — Wohnungsnot und Konkurrenzdruck mögen auch mitspielen — planen gegenwärtig Städte wie Köln, Mannheim, Königsberg, Cassel, Heidelberg u. a. den Bau von Bürohochhäusern oder Handelshöfen. Der Gedanke des Handelshofes ist nichts weniger als neu. Noch heute zeigen die Zwischentürme der Hanse und der Kaufmannsgilden in Hildesheim, Bremen, Lüneburg, Köln, Augsburg und Basel von der Vollblüte des Wirtschaftslebens im Frühmittelalter. Das Weinwandhaus in Frankfurt a. M., das Kaufhaus in Konstanz, die „Alte Reihig“ in Straßburg, das Gewandhaus in Braunschweig u. a. m. sind Repräsentanten deutschen Gewerbetreibers und deutscher Kaufmannschaft.

Bereits im 11. Jahrhundert treten zahlreich Deutsche zu Mailand, Genua und Florenz als Welthandelsleute auf. Als im vierten Kreuzzug die Vorherrschaft Konstantinopels, der Handelsmetropole am goldenen Horn zusammenbrach, wurde Venedig zum „emporium orbis“, zum Umschlagplatz Europas und der übrigen Welt. Denn diese Stadt lag in der Basis des Welthandelskreises: Byzanz, Assabon, Brügge und Novgorod. Auch die Deutschen benutzten die Lagunensucht als Ein- und Ausfahrhafen. 1228 taucht in den Urkunden zum ersten Male der Handelshof der Deutschen, il fondaco dei „teuti“, auf. Die Stadt Venedig, die Königin der Adria und Zerschneiderin des Benarienthandels, hatte den deutschen Kaufleuten im jenseitigen Stadtteil an der Rialtostraße einen prächtigen Kauf- und Handelshof errichtet. Hier boten die Ulmer, Konstanzer, Regensburger und Nürnberger ihre Waren in weiten Ausstellungsräumen zum Verkauf an, stapelten sie in den Logerkellern auf und brachten sie vom Schiff auf die Erde oder von der Erde aufs Schiff. Schlaf- und Erfrischungsräume, Kantore und Geschäftszimmer waren in diesem Handelshof der Deutschen zu deren ausschließlicher Benutzung bereitgehalten. Venedische Beamte, Senfale genannt (die späteren Käufler), überwachten alles sorgfältig, sogar eifersüchtig, denn die Ulmer Kaufleute von Venedig verfolgten damit zugleich eine Kontrolle der deutschen Konturanz. Erst mit der Entdeckung Amerikas verlor Oberitalien und mit ihm dieser „Fondaco“ seine wirtschaftliche Bedeutung und die mächtigen Firmen der Fugger, Welser, Behaim, Janshoff usw. bauten sich im aufstrebenden Lissabon und Sevilla ihre neuen Handelshöfe. Käufer diesen Stützpunkten errichteten die rischen Angehörigen und Nürnberger „Weserfische“ auch in Antwerpen ein herrliches Handelstontor und setzten von dort aus durch ihren stützenden finanzierten und organisierten Fernhandels das alte Brügge in Flandern matt. Das tote Brügge“ ist ein verlassenes Schlachtfeld deutschen Kaufmannsgelbes. Erst durch die inoffiziellen Verfolgungen, wuchsalische Spekulationen und Zahlungsunfähigkeit der flandrischen Schuldner ging das Antwerpener Handelstontor der Deutschen ein.

Auch in Riga hatte eine Vereinigung deutscher Kaufleute seit 1476 das noch heute viel bewunderte, in deutscher Renaissance gehaltene „Schwarzhäupterhaus“ aus südlichem Balth erworden und als Gilden- und Handelshof lange Zeiten hindurch inne. In Novgorod besaßen sie gleichfalls einen schönen Handelshof, der jedoch am 5. November 1494 durch den vertagungsbrüchigen Jaren Ivan III. aus dem Hause der Kurie zerstückt wurde. Kofatenhorden überfielen und zerschlugen die Niederlassung, festelten die Anfassien, 49 deutsche Kaufleute, und raubten das Warenlager im Wert von einer

Million Gulden, eine Riesensumme für damalige Begriffe. Noch größere Bedeutung als alle diese Kontore erlangte der berühmte „Stahlhof“ in London. (Stahl, mittelhochdeutsch von steilen, also: Ausstellungs- und Musterkontor.) In diesem Prachtgebäude, das auf der Themse besaßen die deutschen Hanfsalade ein großes Lager, Sitzungs-, Verkaufs- und Herbergsräume. Von diesem Hauptstützpunkt der Weltwirtschaft, von diesem Zentrum deutschen Handels strahlten förmlich die Schiffsfahrtsstraßen nach Amerika, Ostasien, Antwerpen, Bergen in Norwegen und Rishnij-Novgorod in Rußland. Für diesen Platz erlangten die Hanseaten von Eduard I. Privilegien, die ihnen selbst den einheimischen englischen Kaufleuten gegenüber eine Monopolstellung sicherten. Unter der nationalen Wirtschaftspolitik des Hauses Tudor wurden jedoch 1598 die Pforten des Stahlhofes geschlossen und alle deutschen Kaufleute ausgewiesen. Hiermit war den englischen „merchants adventures“ (den waghenden Kaufleuten) der Vorrang eingeräumt und 1651 durch die Navigationsakte Cromwells der Grundstein gelegt zur heutigen Weltbeherrschung Englands.

So waren schon von altersher die Handelshöfe Repräsentanten und Marksteine deutschen Geistes und deutscher Kaufmannschaft. Und es zeugt unverkennbar von Betribild und Großzügigkeit, wenn die Stadt Mannheim das 80-Millionenprojekt eines Handelshofes durchzuführen beabsichtigt, um der wirtschaftlichen Expansion gerecht zu werden. Wir erhoffen nun nicht die Kopie eines Reporter Wolfenkratzers, sondern ein Denkmal und einen Schauplatz deutscher Kraft und Größe.

Der Ideenwettbewerb der Mannheimer Architektenkammer.

Die Ortsgruppe Mannheim des V. D. A. hat unter ihren Mitgliedern zur Klärung der Frage bezgl. der Bebauung der Lauerischen Gärten und des Goetheplatzes einen Ideenwettbewerb zur Gewinnung von Unterlagen für die Aufstellung eines baureifen Projektes mit einem kurzen Termin von nur 12 Tagen ausgeschrieben. Ein Sach-Preisgericht hat folgende Entwürfe empfohlen: 1. Für die Bebauung der Lauerischen Gärten: 1. Kennwort „X“, Verfasser Architekt J. Fr. Morlok; 2. Kennwort „horo“, Verfasser Architekt G. Schrad; 3. Kennwort „1922“, Verfasser Architekt G. Schrad; 4. Kennwort „Handel und Wandel“, Verfasser Architekt H. J. G. u. B. u. G.; 5. Kennwort „Verteiler“, Verfasser Architekt Chr. Baumüller. 11. Für die Bebauung des Goetheplatzes: 1. Kennwort „M“, Verfasser Architekt G. Schrad; 2. Kennwort „A“, Verfasser Architekt J. Fr. Morlok; 3. Kennwort „Handelshof“, Verfasser Architekt H. J. G. u. B. u. G.; 4. Kennwort „Wettmüller“, Verfasser Architekt Chr. Baumüller.

Trotz der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit hat der Wettbewerb eine Fülle von reifen Arbeiten und Ideen hervorgeragt. Obwohl es sich nur um Skizzen handelt, glaubt der V. D. A. doch mit Rücksicht auf die aktuelle Frage der Deffenlichkeit sowie dem interessierten Kreise von Handel und Industrie auch von diesem Stadium der Entwicklung Kenntnis geben zu sollen. Die Arbeiten sind deshalb bis einschließlich Montag, den 6. ds. Mts., in der Kunstgalerie in den Räumen des Kunstvereins (geöffnet von 10—1 und 2—4 Uhr) ausgestellt. Heute Samstag Nachmittag und morgen Sonntag Vormittag ist für Richtungsleiter des Kunstvereins die übliche Eintrittsgebühr von 1 M. zu zahlen, zu den übrigen Zeiten ist der Eintritt frei.

Aus der Stadtratsung vom 2. Februar 1922.

Durchführung der linksseitigen Redarpromenade.

Zur Ausführung der schon längst als dringendes Bedürfnis anerkannten Projektes der Auffüllung des linksseitigen Redarvorlandes oberhalb der Friedriehsbrücke und Durchführung der Redarpromenade bis zur Friedriehsbrücke bietet sich bei dem Bau des Redarvorlandes eine nie wiederkehrende Gelegenheit. Hier kann das zur Auffüllung erforderliche Material der Stadt zu sehr günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt werden. Für den städtischen Materiallagerplatz, der infolge dieser Arbeiten verlegt werden muß, wird Ersatz auf dem gegenüberliegenden Ufer an der Ausmündung des Redarvorlandes geschaffen werden. Die durch die Auffüllung des Redarvorlandes und die Verlegung des Materiallagerplatzes entstehenden Kosten mit Mt. 8 820 000.— sind — vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses — aus Anleihenmitteln zu decken.

Für die Stadt bietet sich aus Anlaß des Baues des Redarvorlandes ferner die Gelegenheit, von der Redarbauverwaltung fast kostenlos den Humushoden für die Wiederherstellung des linksseitigen Redarvorlandes (etwa von der Krenzstraße bis zum Bootshaus der „Amicitia“) zu beziehen. Der Aufwand für den Transport des Bodens, sowie für die Ausführung einiger anderer mit der Befestigung zusammenhängender Arbeiten erfordert 550 000 Mark. Dieser

Advertisement for CREME MOUSON skin cream. Text: Gegen rauhe aufgesprungene Haut. CREME MOUSON. vollkommenstes Hautpflegemittel.

National-Theater Mannheim.

Ermonit.

Der Eisenbahnerstreik in Nord- und Mitteldeutschland währt bereits zwei Tage und zwei Nächte. Frä. Hildegard Imhof vom Nationaltheater in Berlin, die in der gestrigen Ermonit-Aufführung das Rollenpaar auf Anstellung spielte, muß also noch vor dieser Zeit in Mannheim eingetroffen sein. Man wird ihr hoffentlich eine Probe gewährt haben, um wenigstens die Möglichkeit eines Zweigangspiels zu geben. Frä. Imhof hatte zwar keine Rolle zu spielen, wohl aber sah sie sich keiner leichteren Aufgabe gegenüber, ihre Rolle so unteres Schauspielensemble in Betracht kommen kann, für Frau Doerner und Frä. Müller. Wir empfinden die Kündigung dieser beiden Künstlerinnen als Härten. Wir sind mit ihr um so weniger einverstanden, als sie die Wiedergutmachung einer Engagementskündigung für die wer hüben muß? Die Unschuldigen, die Gefährdeten. Gegen Einschränkungen, die sich künstlerisch rechtfertigen lassen, müssen die Angehörigen der S-Milionen-Sorge nun allerdings nichts einwenden. Wohl aber werden wir darauf achten müssen, ob der Ersatz für zwei auch wirklich erst gemeint ist und ob dabei den künstlerischen Ansprüchen auf die beste Weise Rechnung getragen wird. Ob ein Gastspiel dazu genügt? Man denke sich den Verlust, auch schlecht anstellen ließ, man denke sich das gesamte Rollenpaar, das von beiden ausschließlichen Künstlerinnen von der anderen abgeht, man denke sich also z. B. Frau Doerner als Maria Stuart, und die Schwierigkeiten eines richtigen Engagements enthalten sich uns auf den ersten Blick.

Frä. Imhof mit ihrer einnehmenden, jugendstrahlen Erscheinung und Hangen, tragenden Stimme, einem schäner nicht komischer Wesen und einer bereits erworbenen Bühnensicherheit, die eine gewisse Gewähr dafür, daß manche Rolle bei ihr in guten Händen wäre. Wenn wir ihr Talent am „Narren“ nachprüfen, so kommen wir auch hier zu keinem unvorurteilhaften Gesamtbild; im Gegenteil erschließen uns aber doch manches noch nicht ausgesagt. So läßt die ungewohnte Lebhaftigkeit, die ungezügelt, starkläufige, inmalische Hingabe ihres Nüchterns uns ansprechen mußte, so wenig uns und Herzensanfang um den todgeweihten Ermonit. Ertriefend von Wunden und von ihrem kurzen glücklichen Leben. War also der Eindruck, den wir von Frä. Imhof empfangen konnten, auch

nicht vollkommen befriedigend, so mühte man sie um vieler wertvoller Grundgedanken willen doch ernstlich im Auge behalten.

Im übrigen trug die Vorstellung, obwohl die 100. Ermonit-Aufführung, keinen erkennbaren Jubiläumsscharakter. Rankheits- und Schönmotivbedürfnis, die das Opernpersonal dezimierten, haben nun auch das Schauspielensemble geschwächt, und Notbesetzungen gehören zur Tagesordnung. So mußte gestern Herr Eggarter in letzter Stunde den Bura übernehmen — neben dem Bradenburg —, wodurch das erste Bild an Lebhaftigkeit nicht gerade gewann. Hinter dem Silvio Fröhling muß ich ein großes Fragezeichen machen. Erkannt habe ich den Künstler nicht, und ich bin noch im Zweifel darüber, ob er's wirklich war. Gehten hat mir dieser etwas lahmere Silvio jedoch nicht. Ermonitschreiber erhielt auch durch Hans Herbert Michels keine Freude. Sehr interessant hingegen war Wilhelm Kolmar als Schreiber Banjan. Er spielte ihn nicht so zynisch wie Garrison, nicht so anmaßend-fred. Er lebte den geistig überlegenen hervor, ohne die abstoßenden Spuren fesslicher Verkommenheit abzuspüren. Die musikalische Leistung besorgte Paul Breijach in klassischem Geiste. Das Haus war sehr gut besucht und rief durch lebhaften Beifall den Ost und Frä. Alberti (wiederum prächtig als Ermonit) wiederholt vor die Rampe.

Alfred Maderna.

Kunst und Wissen.

© Romantischer Klavierabend Conrad Anjorge. Unter den Pianisten der Gegenwart gehört Conrad Anjorge zu den wenigen, deren Spiel das Merkmal echt künstlerischer Nachschöpfung niemals mangelt. Er zwingt den Hörer von der ersten Note an in den Stimmungsbereich der Landdichtung. Mit gläubiger Inbrunst versenkt er sich in die F-Roll-Sonate von Brahms, das monumentale Werk tiefgründigsten Schöpfens, das wir farslich auch von Walter Reuberg hören. Mendelssohns „Nieder ohne Worte“ entfaltet unter seiner Hand in sinnig bedacht, langhalt edlem Vortrag ihre lebenswirdige, etwas salohnhafte Süße. Aus der großen Frühlingssymphonie in C-Dur aber, Schumanns himmlisch schönem Gegenstück zu Schuberts Wanderer-Symphonie, holte der Künstler den ganzen forderndsten, in ihrlicher Romantik und eine Fülle reißvoll aparter Stimmungswerte heraus. Als Virtuosenstück hatte er Liszts „Venezia e Napoli“ an das Ende seiner Vortragsfolge gestellt und wies in ihnen die höchste Meisterschaft, indem er die Technik als bloße Form behandelte und sich seinem Vorwurf von der poetischen Seite zu nähern suchte. So genoh man Liszts oft unterföchte Kunst in ihrer reinsten Form, nicht bloß als Auswirkung virtueller Spielfähigkeit, sondern als Geist gewordenen Virtuosität. Die Gaben des tiefstehenden Künst-

lers fanden in der nicht allzu zahlreichen Zuhörerschaft freudiges Echo und beglückten Dank.

© Musikalisch-literarischer Abend. Der Schüleraustausch des Realgymnasiums veranstaltete gestern einen musikalisch-literarischen Abend, in dem Werte von Schülern der obersten Klassen durch Schüler zur Aufführung gelangten. Mit Behmut gedachte man der eigenen drängenden und ringenden Jugend, der eine wertige Förderung nicht werden konnte, da so Vieles mit dem überlegenen Hohn als „Militaria“ erstickt wurde, der schließlich die Nachahmung studentischer (Un-)Sitten und der Saufkomment eine Art Zucht wurde. Mit Freude stellt man fest, daß die Schulgemeinde, wie es ein Schüler in seiner sympathischen Eröffnungsansprache dankbar zum Ausdruck brachte, richtig verstanden nur Gutes zu werten berufen scheint. Und mit Freude stellt man fest, daß nicht anpassende Unreife sich vorzeitige Vorbeeren brechen wollte, sondern Jugend, gelunbe deutsche Jugend, nicht ohne edlen Stolz darbot, warum sie ringt, wonach sie strebt, was sie kann. Freij Lebmann ist eine harte musikalische Begabung, die in einer Phantasie für Klavier ihren jugendlichen Sturm und Drang in romantische Bahnen verdrahten läßt, und in Liedern, deren melodischer Bogen schon geschwungen ist, Eigenes und fast Empfindner gibt; Variationen über ein eigenes Thema weilen bei geschickter Verarbeitung überaus feine lyrische Momente auf. Kurt Gebhardt verpant sich in seinen Liedern zu sehr in elegische Stimmung und herben Weltchmerz (der bei Lehmann übrigens auch nicht fehlt), findet aber, wie in dem Liede „Mutter“, zuweilen eine Prägung von erkanntlicher Reife und Eigenart. In Gunther Wall (unseren Lesern längst bekannt und lieb) reift ein echter Agriker, dessen sprachliche Kraft, gedanklichem Reichtum glücklich verbunden, sich mehr und mehr vom Herkömmlichen befreit, ohne modisch oder trampelig zu werden. Seine Gedichte sprach verständig (doch nicht immer verständlich) und mit esriemem Streben nach Belebung Rose Braun. Die Wiederfang die Veronischillerin Paula Ledl mit einem schönen, tragfähigen und warmen Witzlicher und ausdrucksvoll. Zwei Humoresken seiner Mitschüler trieb Franz Waldkirch mit Liebe und Erfolge. Der Abend weckte Hoffnungen — auch für Deutschlands Zukunft. Es ist guter Geist in dieser Jugend. is.

© Die Spener Gedächtnisfeier geistbetet! Die Gedächtnisfeier in Spener, welche die Protestanten aller Länder errichtet haben zur Erinnerung an die „Protestation“ der evangelischen Stände im Jahr 1529, steht vor der Gefahr des langjamigen hollischen Versailles. Nicht nur ist das im Jahr 1904 in Gebrauch genommene Gotteshaus noch immer nicht ausgebaut, sondern schon die Unterhaltung der überaus feinen Architektur fordert so hohe Summen, daß die nur 10 000 Seelen zählende Gemeinde Speners unmöglich dafür aufkom-



Beitrag ist Anleiheemittlern zu entnehmen und die Zustimmung des Bürgerausschusses einzuholen.

In Verbindung mit der Redaktionslieferung ist die Anlage eines befestigten Umschlages mit Lagerplätzen an der nördlichen Seite des Redaktionsgebäudes zwischen Klebahn und Friedhof in vorteilhafter Weise möglich. Die dafür erforderlichen Mittel werden bewilligt und beim Bürgerausschuß angefordert.

Die Straßenbahn-Haltestelle „Reichsbank“ wird aufgehoben, die Teilstraßengrenze wird nach der Haltestelle befristet verlegt.

**Ein großzügiges Wohnungsbauprojekt.**

Auf der Schafweide entlang der D.-C.-Bahn und an der Lange Kötterstraße sollen nordseitlich der Zustimmung des Bürgerausschusses 201 Wohnungen mit einem Kostenaufwand von 35½ Millionen Mark errichtet werden.

Ministerpräsident a. D. Siegelmann, Berlin spricht auf Veranstaltung des Deutschen Gewerkschaftsbundes am 26. Februar im Ridelungssaal.

**Todesfall.** Der Leiter der hiesigen Wollfäden Telegraphenagentur, Herr Ernst Lommgisch, ist Donnerstagabend im Alter von 49 Jahren an den Folgen einer schweren Lungenoperation sanft verschieden. Herr Ernst Lommgisch, geboren am 14. November 1873 zu Berlin, studierte Theologie und Philologie und war als Gymnasiallehrer tätig. 1907 trat er in den Dienst der Continental-Telegraphen-Agentur und wirkte als Redakteur in der Berliner Zentrale und in der Frankfurter Agentur. Darauf wurde ihm die Leitung der Zweigstelle zu Straßburg übertragen. Infolge der durch die Besetzung notwendig gewordenen Auflösung der dortigen Agentur wurde er zur Leitung des Mannheimer Büros berufen. Das Wollfäden-Vertriebsamt in ihm einen pflichterfüllen, mit umfangreichen Wissen ausgestatteten Beamten. Wie, die ihn kennen und zu schätzen wußten, werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

**Selbstmord.** Gestern nachmittag brachte sich in einem hiesigen Hotel ein junger Mann, der sich als Student Emil Kefabari aus Heidelberg ins Fremdenbuch eingetragen hatte, mit einem Browning vier Schüsse in den Kopf bei, die so schwere Verletzungen verursachten, daß der 22 Jahre alte Lebensmüde bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der völlig mittellose, der lediglich einen Brief an einen Freund in Heidelberg hinterließ, hatte drei Tage in dem Hotel gewohnt.

**Veranstaltungen.**

Das Kunsthaus kündigt für Sonntag nachmittag die 3. Veranstaltung neuer Musik an. Auf dem Programm stehen Neger und Berg, Klavierstücke von F. H. Dreißbach-Stuttgart, Lully Schott-Gebres und Hebeih Sternier.

Walter Rehbergs 4. Brahms-Klavierabend findet heute statt. Zum Vortrag gelangen die Balladen Op. 10, das Scherzo Op. 4, die Klavierstücke Op. 119 und die Variationen über ein Thema von Paganini.

Rosine Schmidt's „Kean“ in Mannheim. Auf Veranstaltung des „Viererters“, e. H., gelangt am 11. Februar Rosine Schmidt's „Kean“ in der Fassung von unter der Leitung des Darmstädter Intendanten Gustav Hartung in der Originalbesetzung des hiesigen Landes-Theaters im Ridelungssaal zur einmaligen Aufführung.

Die Sonntag-Abend-Unterhaltung im Ridelungssaal bringt als heitere Schattenspiele eine Moritz aus der Bauarbeiterzeit u. neue „Wunderkinder“ des Dr. Eisenhart unter Puschachers bewährter Leitung. Die kleine Käse Andras, deren Stimme unläßlich den großen Saal so überraschend füllt, singt wieder mit Mädel und Orchesterbegleitung, während das Landhäuser-Duett mit drei Solokunstnern, einer Walzerjüngferin und einem Wälgler Abend ganz auf humorvoller Grundlage aufbauen wird. Die kleine Tänzerin Ina Heander, die das umfangreiche Programm, das einen pünktlichen Beginn zur Pflicht macht, um drei Solotänze bereichern wird, ist eben noch kurz vor Streifenbruch am bodenfesten Boden eingetroffen, so daß an ihrem Eintreffen nicht gezweifelt zu werden braucht.

Aufführungsvorträge für Auswanderungswillige. In der Reihe der Aufführungsvorträge für Auswanderungswillige, die von der Handels-Hochschule Mannheim in Verbindung mit der hiesigen Arbeitgemeinschaft für Auswandererfürsorge am ersten Samstag jedes Monats veranstaltet werden, spricht diese Woche der von seinem im Dezember gehaltenen Vortrag über „Wohnverhältnisse in Amerika“ her wohlbestante Professor Schwarz (Sindheim) über „Land und Leute in Kalifornien nach eigenen Erfahrungen“. Der Vortrag, durch 48 kunstvolle Lichtbilder erläutert, findet bei freiem Eintritt statt. (Weiteres Anzeigen in dieser Nummer.)

Das Christus-Mysterium, welches seit gestern im Bolshoi-Theater zur Aufführung gelangt, darf ohne Uebertreibung als ein lokales Ereignis bezeichnet werden. Wir werden nächste Woche eingehender auf dieses glänzende Ereignis moderner Schauspielkunst zurückkommen. Borläufig sei allen religiös Empfindenden der Besuch der Vorstellungen angelegentlich empfohlen. Der Willen der Jugend, für die das Werk freigegeben wurde, weil es die deutsche Volks-Ergänzung des Religionsunterrichts ist.

Der Klub „Stella-Magis“ e. B. Mannheim veranstaltet heute und morgen ein Kirchweihfest im Gold- und Silberaal des Apollohauses. Drei Musikkapellen und 15 Melodien werden dem Feste das Gepräge einer Original-Kirchweih geben. Die gesamte künstlerische Leitung liegt in Händen des bewährten Herrn Birmo-

men kann. Wozu noch kommt, daß auch die Glöckchen schwingen müssen, wenn es nicht gelingt, für einen elektrischen Motor die Mittel aufzubringen. In dem Bewußtsein, daß es sich bei dem drohenden Untergang der Kirche, zumal vor den Augen der französischen Besatzungstruppen, um eine Angelegenheit des gesamten deutschen Protestantismus handelt, ja schließlich des Protestantismus überhaupt, wendet sich die evangelische Bevölkerung Speyers an die Protestanten des In- und Auslandes um Hilfe. Es ist eine Ehrenpflicht, sie nicht vergeblich bitten zu lassen.

Der Berliner Schauspielerteil scheint, da beide Parteien sich verschlimmelt zeigen, vermieden werden zu sollen.

Meister des Stils über Sprach- und Stilfehler. Wenn ein Dichter und gewandter Schriftsteller wie Herbert Eulenberg, der seinem Sohn bei der Anterzigung des Aufzuges helfen will, schon bei der Disposition die Flucht ergreift oder wenn ein anderer anerkannter Künstler, wie er selbst erzählt, trotz aller Bemühung, für seine Tochter einen „guten“ Kuss zu schreiben, als Ergebnis nur die Fehler 3-4 anzugeben hat, dann zeigt das wohl deutlich, daß die oft gehörte Wendung vom „Kuffschreiben“ kein leeres Schlagwort ist. In Tausenden von Familien wiederholen sich Jahr für Jahr um des Schulaufsatzes willen tragikomische Szenen. In dieses rühre Kapitel der Schulfragen leuchtet ein Buch hinein, das R. Schneider unter dem Titel „Meister des Stils über Sprach- und Stilfehler“ bei R. H. Leubner in Leipzig herausgegeben hat. Es geht dem Schredgespenst der Eltern, Schüler und Lehrer — dem heute meist noch üblichen Aufgabebetrieb — zu Weide und zwar in der denkbar wirksamsten Weise, durch Antworten führender Schriftsteller aus die Umfrage: „Wie lehrt man guten Prosa?“, „Anfangend und beendend, jurnig und launig lingen die Krüherungen unserer Meister des Stils durcheinander, aus der Fülle der Beiträge lassen sich aber die wertvollsten Anregungen schöpfen, wie das handwerkermäßige der Stilkunst zu lernen und zu lehren sei. Gleichviel ob Eltern das Buch lesen, um nach Aneignung vieler mannigfachen Winke ihren Kindern für den Kuff guten Prosa geben zu können, gleichviel ob es Lehrer studieren, um wertvolle Vorschläge ins Schulbuch-Metodische umzusetzen oder ob sich endlich jeder, der gut zu schreiben bestrebt ist, bereit vertut, um seine Stilbildung zu vervollkommen. Für alle wird es in gleicher Weise anregend und fruchtbar sein. Dieses Sammelbuch, das zugleich eine Brücke zwischen Schule und Leben, Schule und Elternhaus bilden kann, wird, sicher, weite Verbreitung finden.

**Kommunale Chronik.**

Wollfäden, 3. Febr. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist folgendes mitteilenswert: Die Milchausfuhr nach auswärts wird unterlagt. Dem Weidwirtsverband werden einmählich für 1921 50000 M. bewilligt. Die Gemeindeführungervereinerung für 1922 wird genehmigt. Als Mietz für die Siedlungshäuser werden jährlich 1000 M. festgesetzt. Den Landwirten werden für Heberleien der Feldwege pro Stunde für 1 Pferd und 1 Mann 15 M. vergütet. Anstandhaltung der Wohnungen in allen vermieteten Gemeindehäusern ist Ende der Mieter. Es Betrag pro Raum in den Neubauten für Mietz werden 20 M. monatlich zu Grunde gelegt. Für einen Forren wurden 1260 M. pro Jhr. Lebensmietet, für einen Eber 3100 und für einen Ziegenbock 301 M. etlisch.

Wollfäden, 3. Febr. Die letzte Brennholzverkäufung zeigte hinsichtlich der Preisgestaltung gegenüber ihrer Vorgängerinnen ein etwas erfreuliches Bild. Während bei den früheren Verkäufungen die unbedingte Angst, kein Holz mehr zu bekommen, eine unnötige Preissteigerung auslöste, laten nun die Ermahnungen und die Maßnahmen des Gemeinderats, Händler und nicht in hiesiger Stadt wohnende Personen nicht zuzulassen, ihre gute Wirkung. Der Durchschnittserlös betrug für ein Eier-Buchendruckholz 134 M. gegen 180 M. bei den vergangenen Verkäufungen.

Neustadt a. H., 2. Febr. Auf die Angriffe des Pfälzischen Bauernbundes gegen die Stadterhaltung in der Kaserne-Frage erwidert jetzt das Bürgermeisteramt: Neustadt hat seit Anfang 1920 Besatzung. Da man höheren Dries nicht mit längerer Dauer dieser Besatzung rechnen, unterbleiben die notwendigen Bauten für die Truppen, wie sie z. B. in Ludolzhafen erstellt wurden. In der übrigen besetzten Pfälzischen Stätten (Wanbau, Kaiserlautern und Speyer) waren solche Bauten aus der Zeit der deutschen Garnison schon vorhanden. Die Reichsregierung hat sich später entschlossen, in Neustadt Kasernen zu errichten. Der Stadt daraus einen Vorwurf zu machen, daß sie Kasernen wünscht, um sich jetzt und in Zukunft vor größerem Schaden zu bewahren, ist sehr ungerecht. Es ist selbstverständlich, daß das Wehrsamkeitgefühl, um den Wünschen der Landwirtschaf Rechnung zu tragen.

Wollfäden, 2. Febr. Der Verband pfälzischer Grund- und Hausbesitzervereine fordert: 1. Bähliche Aufhebung der Zwangs-mietzwang im Wohnungswesen; 2. die Aufhebung zur Zeit noch nicht möglich erscheint, wird schrittweise Abbau gefordert. 2. Der Reichsregierung über Mieterdienst und Mietervereinigungen wird deshalb in jeder Form abgelehnt. 3. Die Wohnungsabgabe (Mietsteuer) soll sich bei der herrschenden Teuerung in angemessener Form bewegen.

**Aus dem Lande.**

**Heidelbergs Fremdenverkehr im Jahre 1921.**

Heidelberg, 3. Februar. Der Fremdenverkehr war in Heidelberg im vergangenen Jahre sehr stark und nähert sich langsam wieder den Ziffern, die wir aus der Vorkriegszeit kennen. Bereits im Sommer war diese Zunahme des Fremdenverkehrs unübersehbar, begünstigt durch das außergewöhnlich schöne Wetter. Es fand, wie wir von untrübteter Seite erfahren, im vergangenen Jahre in Heidelberg 129 254 Personen als Ledernachrichtungs-fremde in Hotels, Gasthöfen, Fremdenheimen usw. gemeldet gewesen. Zum Vergleich seien folgende Ziffern aus der Kriegs- und Nachkriegszeit erwähnt: Im Jahre 1920 waren es 107 912 Fremde, 1919: 112 615, 1918: 81 720, 1916: 51 965. Dem stehen als Friedensjahre gegenüber: 1913 mit 107 722 Fremden und 1911 mit 108 250 Fremden. Man sieht also, daß bei Berücksichtigung der ganzen Verhältnisse der Abhand gegen die Vorkriegszeit sehr nicht mehr sehr groß ist. Zu diesen rund 130 000 Fremden des Jahres 1921 kommen noch viele, die hier zwar gewissermaßen als Sommerfrischler wohnten, aber bei Bekannten oder Verwandten Unterkunft fanden, daher nicht mit dem Hotel- und Pensionisten zusammen gemeldet worden sind. Außerdem bleibt der große Ausflüglerstrom unberücksichtigt, der sich bei schönem Wetter Sonntag für Sonntag und im Sommer täglich nach Heidelberg ergießt. So halten ja bekanntlich im vergangenen Sommer allein die Schiffs-Verkehrungen einen solchen Massenbesuch aus auswärtig gebracht, wie man ihn selbst vor dem Krieg nicht gekannt hatte. Es ist wohl sicher, daß Heidelberg mit seinem Fremdenverkehr nach wie vor an der Spitze der deutschen Städte marschiert, wenn wir die ganz großen Städte des Reiches ausnehmen.

Karlsruhe, 3. Febr. Im Landtag ist schon mehrfach der Wunsch geäußert worden nach Verstaatlichung des hier bestehenden Seminars für Haushaltungswissenschaftlerinnen. Das Ministerium des Innern hat nun mit Stillungsmitteln das Haus Hirschgasse 103 vom Geb. Frauenverein erworben und zu seiner inneren Einrichtung den Betrag von 50 000 Mark in den Staatsvoranschlag eingestellt.

Baden-Baden, 3. Febr. Der hier tödlich aus dem Leben geschiedene General der Infanterie Freih. Theodor von Watter war nur ganz kurze Zeit krank, so daß sein Tod für keine Angehörigen und keinen Bekanntenkreis völlig überraschend kam. Zu der Beilegung hatte sich eine ziemlich zahlreiche Trauerversammlung eingefunden, darunter besonders viele ehemalige Offiziere. Stadtpfarrer Dr. Heibelbocher gelehrte in ergreifenden Worten ein Bild von dem Leben, Wirken und Schaffen des Heimgegangenen.

Freiburg, 3. Februar. Zur Erhaltung des Betriebes der Münsterbahn hätte hier bei der Regierung einen Betrag von 100 000 Mark in den neuesten Staatsvoranschlag eingestellt. Auch der Kreis und die Stadterwaltung werden Mittel beisteuern.

Mühlheim, 3. Febr. In der Nähe der Station Rheinfelden wurde die Leiche eines Mannes aufgefunden, der sich vom Zuge hatte überfahren lassen.

**Gerichtszeitung.**

Hofheim, 2. Febr. Die hiesige sozialdemokratische „Freie Presse“ hatte jenseit der Landtagswahlen dem deutlichen nationalsozialistischen Kandidaten Landwirt Christ. Müller vom hiesigen Döbhol nachgelassen, er treibe die Landwirte an, den Milchpreis zu erhöhen. Müller erhob darauf gegen Rebatteur Friedrich Schickel ein Weidungsbildung, die gestern vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung kam. Die Beweisnahme ergab, daß der gegen Müller erhobene Vorwurf nicht nur gänzlich unbegründet war, sondern daß Müller sogar bemüht gewesen ist, die Landwirte zu beinhalten, im Interesse der Milchbewohner die Milchpreise künstlich niedrig zu halten. Für den Angeklagten fiel Strafmaß in 6 Wochen, daß die Weidungsbildung zur Zeit des Wahlschlusses erfolgte. Das Urteil lautete auf 200 Mark Geldstrafe und Publikationsbefehl.

Wollfäden, 2. Febr. Zwei Kaufleute, einer in Keßl und einer in Straßburg, hatten einige französische Soldaten gewonnen, die ihre Schmuggelware in Haffern, die sonst dem Weintransport eines Straßburger Kavallerieregiments nach einer in Keßl gelegenen Abstellung dienen und täglich leer über die Rheinbrücke zurückgingen, transportierten. Der Schmuggel ging einige Zeit ungehindert von Keßl nach Straßburg, bis er von einem Zollbeamten aufgebrocht wurde. Die beiden Kaufleute erhielten jetzt von der Straßburger Strafkammer je 10 Monate Gefängnis und die Soldaten, die den Transport bewerkstelligten, 8 und 6 Monate Gefängnis.

Neustadt a. H., 2. Febr. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand am Samstag unter der Anklage der Beleidigung einer Lehrerin in Bezug auf ihren Beruf. Der Kaufmann Bäder aus der Hirtengasse in Neustadt a. H. hatte im Sprechsaal einer hiesigen Zeitung mit seiner Unterchrift die Behauptung aufgestellt, die Lehrerin Burger habe als Leiterin der Kinder-Spielung sein Kind unter Drohung der Strafe gezwungen, eine von ihm bereits gekessene, aber wieder gebrochene dicke Suppe nachmals zu essen. Der Angeklagte Bäder versuchte mit 22 Zeugen den Wahrheitsbeweis anzutreten, der ihm jedoch nicht gelang. Er wurde deshalb zu 500 Mark Geldstrafe und den Kosten verurteilt. Gleichzeitig erkannte das Gericht auf Publikationsbefehl.

**Sportliche Rundschau.**

**Mannheimer Jubiläums-Pferderennen.**

Wegen der noch schwachen Fröge der Neuzugung des Letztjährigen, zumal derweil bereits die jetzt kein bedeutender Mannheimer Jubiläumspferderennen für das laufende Jahr bevorzugen, hat sich der Ausschuss der hiesigen Pferdesportvereine in der Lage, aus dem Jubiläumspferderennen ein Programm bekannt zu geben. Die Vorbereitungen sind jedoch schon so weit gediehen, daß der Aufbau der Veranstaltung in großen Zügen feststeht. Die Höhe der auszuverleihenden Preise muß allerdings das Wertverhältnis der Pferde nach sorgfältiger Prüfung der Möglichkeiten nach dem Wertverhältnis der Pferde, demnach das Jubiläumspferderennen ein Programm sein, das sich als ein Programm für die nächsten Jahre darstellt. Das Mannheimer Jubiläumspferderennen wird als ein Programm zum Ausbruch, die auszuverleihenden Preise sind ein Programm, das sich als ein Programm darstellt, das sich als ein Programm darstellt.

Der Jubiläumspferderennen werden die wertvollsten Preise für die Hiebrennerinnen gegeben. Neben den Geldpreisen sind jedoch auch zahlreiche wertvolle Ehrenpreise für Fahrer, Reiter und Trainer zu vergeben. Solche Ehrenpreise sind heute sehr selten, sie gehören aber zu den wertvollsten Ehrenpreisen für Reiter, Reiter und Trainer zu. Neben den wertvollen Ehrenpreisen sind jedoch auch zahlreiche wertvolle Ehrenpreise für Fahrer, Reiter und Trainer zu vergeben. Solche Ehrenpreise sind heute sehr selten, sie gehören aber zu den wertvollsten Ehrenpreisen für Reiter, Reiter und Trainer zu.

**Allgemeines.**

DRB. Graf Derschedl über den Sport. Größtenteils der Schlußfolgerungen der deutschen Kampfsportvereine 1922 am Sonntag durch Schlußfolgerungen über die Bedeutung des Sports und der Kampfsportvereine gesprochen. Er hob, wie die „Kämpfer“ melden, besonders hervor, daß die Kampfsportvereine von so großer Bedeutung sind, weil sie die deutschen Reiter jenseits der Grenzen an ihnen teilhaben lassen und Proben ihres Könnens ablegen. Als Leiter der dortigen Kampfsportvereine er auch auf die Bedeutung des Sports für den Staat hinwies, denn der Staat brauche wehrhafte Männer, wie sie nur der Sport herantreibt, eine Jugend, die heraus will aus der Not der Zeit. Notwendig sei, daß sich alle als ein Volk von einem Sinne kennen. Der Sport sei das Mittel, durch das das deutsche Volk wieder erhaben werde.

Ein großer allgemeiner Sportbetrieb aller Sportvereine soll am 23. März in Frontenthal veranstaltet werden, um für die Idee des Sports zu werben.

**Pferdesport.**

Deutsche Pferde in St. Moritz. Ingeklont sind für die Rennen im Februar 1922 Rennen eingefahren, darunter auch die von Soanung und Geopie vom Stall Bedie. Bei den Trabern hatten die deutschen Rennpferde Osterriedrich und Mantel.

**Neues aus aller Welt.**

Die erste Stadt mit vollautomatischem Telephonbetrieb in München. Im Laufe dieses Jahres werden auch die Bayern Städte München und Pasing den automatischen Telephonbetrieb erhalten. Durch das Fernsprechen von München vollständig automatisch werden München die erste Stadt Deutschlands sein, die vollständig automatischen Fernsprechenbetrieb hat. Circa 70 000 Rufnummern sind dem automatischen System angehängt.

Zum Karneval im Saargebiet schreibt der „St. Vagabond-Anzeiger“: Kaum ist die Regierungserklärung erschienen, die den Karneval im Saargebiet freit, sah man auch schon Masken und Kostüme der Straße, und die uns von früheren Zeiten her bekannten Karnevalsspiele nahmen ihren Anfang. Ob es notwendig und angebracht ist, in unserer Zeit karnevalistische Veranstaltungen abzuhalten, und den Karren zu spielen, darüber kann man geteilte Meinung sein.

**Den feinsten Kaffee**  
trinkt man bestimmt dort wo  
Pfeiffer & Dillers  
Kaffee-Essenz  
zu Bohnen oder Malz hinzugeben  
wird, das bereichert den Geschmack  
ganz überraschend und hilft Ihnen  
außerdem sehr erfreulich sparen!  
Originaldosen und Silberpakete  
zu haben in den Gebildeten!





# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G., Mannheim.

Nach dem Geschäftsbericht ergab das abgelaufene Geschäftsjahr einen Ertrag von 1.796.381 Mk. (897.191 Mk.), dem an Handlungskosten 1.681.838 Mk. (777.830 Mk.) gegenüberstehen. Einschließlich 58.000 Mk. (46.237 Mk.) Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 114.543 Mk. (119.361 Mk.), aus dem neben den üblichen Rückstellungen eine Dividende von 6% (5%) verteilt und 81.766 Mk. (58.000 Mk.) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Im Bericht des Vorstandes wird u. a. ausgeführt: Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse, wie sie sich insbesondere in der fortschreitenden Geldentwertung, in den zahlreichen Veränderungen auf dem Gebiete der Steuer-gesetzgebung und der Umformung der Wirtschaftsgebilde in Deutschland widerspiegelt, blieb auch auf die Lage und Beschäftigung unserer Gesellschaft während des verflossenen Geschäftsjahres nicht ohne Einfluß. Die vielseitigen Aufgaben, vor die wir gestellt wurden, vermochten wir nur durchzuführen, weil uns ein Stamm in allen Zweigen der Treuhand-Tätigkeit langjährig bewährter Kräfte zur Verfügung stand. Um ihn unserer Gesellschaft auf die Dauer zu erhalten, wurden mehrfache Erhöhungen unseres Gehalts-stands notwendig, welcher auch im neuen Geschäftsjahr eine weitere, durch die Geldentwertung bedingte beträchtliche Steigerung erfahren wird. Daneben sind auch unsere sonstigen Verwaltungskosten, insbesondere Reisepesen, weiterhin die Steuerlasten erheblich gestiegen. Demgegenüber konnte die Erhöhung unserer Gebührensätze nur einen sehr unvollkommenen Ausgleich schaffen, sodaß es sich nicht vermeiden lassen wird, im neuen Geschäftsjahr eine durchgreifende Aenderung in unserer Gebührenordnung vorzunehmen. Wenn es uns trotzdem gelungen ist, ein befriedigendes Reinergebnis zu erzielen, so haben wir dies vorwiegend einer Reihe aus der eingangs geschilderten Wirtschaftslage hervorgegangenen Aufträgen zu verdanken.

In der Bilanz stehen den Verbindlichkeiten mit 238.982 (98.485 Mk.) 267.922 Mk. (874.215 Mk.) Kasse und Bankguthaben, 362.100 Mk. (241.786 Mk.) Wertpapiere und 91.502 Mk. (110.484 Mk.) Außenstände gegenüber.

### Anmeldung weiterer Forderungen im Ausgleichsverfahren.

Wie uns von der Handelskammer Mannheim auf Grund einer Benachrichtigung durch das Ministerium des Innern mitgeteilt wird, ist durch Abkommen zwischen dem Britischen Reich und Frankreich, zwischen dem Britischen Reich und Belgien sowie zwischen Frankreich und Griechenland auf Grund des Artikels 296f. des Vertrags von Versailles vereinbart worden, daß durch Vermittlung der Ausgleichsamter auch die aus der Vorkriegszeit herführenden, vor dem Kriege oder während des Krieges fällig gewordenen Forderungen und Schulden von in Deutschland ansässigen Deutschen gegenüber den folgenden Personen geregelt werden sollen:

- gegen in Großbritannien, seinen Dominien, Kolonien und Protektoraten, mit Ausnahme der Südafrikanischen Union, Ägyptens und Australiens, ansässige Franzosen;
  - gegen in Großbritannien, seinen Dominien, Kolonien und Protektoraten — mit Ausnahme der Südafrikanischen Union, Ägyptens, Australiens und Neufundlands — ansässige Belgier;
  - gegen in Frankreich einschließlich Elsaß-Lothringen sowie in den französischen Kolonien und Protektoraten ansässige britische u. griechische Staatsangehörige;
  - gegen in Belgien und im Kongo ansässige britische Staatsangehörige;
  - gegen in Griechenland ansässige Franzosen.
- In dem Abkommen ist zwischen den alliierten Staaten vereinbart worden, daß die Frist für die Anmeldung der deutschen und gegnerischen Forderungen teils im März, teils im April 1922 enden solle. Da diese einseitigen Fristbestimmungen einem am 10. Juni 1921 zwischen Deutschland und dem beteiligten gegnerischen Staaten geschlossenen Abkommen, nach welchem die Anmeldefrist für das Ausgleichsverfahren allgemein nur bis zum 30. September 1921 dauern sollte, nicht entsprechen und andererseits die Abkommen der deutschen Regierung erst so spät mitgeteilt worden sind, daß sie nicht in der Lage war, die rechtzeitige Anmeldung der in Betracht kommenden deutschen Forderungen bis zum 30. September 1921 zu veranlassen, ist die deutsche Regierung bei den beteiligten alliierten Regierungen in dieser Angelegenheit vorstellig geworden, wobei sie sich bereit erklärt hat, unter gewissen Voraussetzungen eine angemessene Verlängerung der Anmeldefrist für die von dem Abkommen betroffenen beiderseitigen Gläubiger zu vereinbaren. Eine Antwort ist bisher noch nicht eingegangen.
- Die in Betracht kommenden deutschen Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen, um unter allen Umständen ihre Rechte zu wahren, schon jetzt bei der zuständigen Stelle des Reichsausgleichsamts auf den üblichen, dort erhältlichen Vordrucken schleunigst anzumelden.

**Bayerische Bodenkreditanstalt, Würzburg.** Die Aktionäre erhalten wieder 10% Dividende, nachdem der im Vorjahr als Bonus ausgeschüttete Betrag nunmehr in die feste Dividende aufgenommen worden ist. Der Darlehensbestand bröckelt von Jahr zu Jahr ab, die Pfandbriefe sammeln sich bei geringfügiger Tilgung (80.000 Mk.) immer mehr im Portefeuille der Bank, die reichen flüssigen Mittel werden den Bankiers der Bank zur Verfügung gestellt, zur Deckung des Pfandbriefumlaufs müssen immer größere Beträge an Effekten dem Register einverleibt werden. Der Reingewinn beträgt 837.049 Mk. (i. V. 805.991 Mk.), wozu noch 205.961 (200.560) Mk. Vortrag kommen. Die Dividende erfordert 750.000 Mk., die Tantiemen des Aufsichtsrats 53.705 Mk. (50.599 Mk.), zum Vortrag bleiben 299.365 Mk.

**Falag Film- und Lichtspiel A.-G. in Stuttgart.** Der Abschluß ergibt einen Reingewinn von 319.000 Mk., aus dem 12% Dividende auf 2 Mill. Mk. Aktienkapital vorgeschlagen werden. Der Betrieb soll auf das ganze Reich ausgedehnt werden. Wie die Verwaltung mitteilt, ist es gelungen, in Berlin, Düsseldorf, München und Leipzig Filmverleih-gesellschaften aufzukaufen und sie in Zweigstellen des Unternehmens umzuwandeln.

**Prospektmitteilung.** Der Geschäftsgang der Sacharin-fabrik A.-G. vorm. Fahlberg, List u. Co. in Magdeburg wird als gut bezeichnet. Sämtliche Abteilungen sind für längere Zeit mit Aufträgen reichlich versehen. Obwohl der Geschäftsgang in der ersten Hälfte dieses Jahres unregelmäßig war, dürfte aller Voraussicht nach doch mit einem günstigen Ergebnis zu rechnen sein (i. V. 25%).

**Estnische Aufträge für die deutsche Industrie.** Wie die estnische Presse berichtet, ist in diesen Tagen mit den Siemens-Schuckert-Werken ein Vertrag wegen Anfertigung der technischen Einrichtung der estnischen Papienindustrie unterzeichnet worden. Ein ähnlicher Vertrag soll mit der Firma Lantz in den nächsten Tagen abgeschlossen werden.

## Dollarkurs 203.50 Mark.

### Börsenberichte.

#### Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 3. Febr. Die Börse verkehrte ziemlich lebhaft. Industriewerte waren jedoch teilweise abgeschwächt. Geschäft war in Anilin zu 60%, Benz zu 56%, Neckarsulmer Fahrzeug zu 114%, Rheia. Elektrische zu 68%, Freiburger Ziegelwerke zu 60%, Zellstofffabrik Waldhof zu 74%. Ferner wurden von Versicherungsaktien Frankona zu 1675 Mark pro Stück und Bad. Assekuranz zu 2200 Mk. pro Stück umgesetzt. Ebenso von Banken Rhein. Creditbank zu 262%.

### Devisenmarkt

#### Geschäftstillte am Devisenmarkt.

Mannheim, 4. Febr. (235 vorm.) Die lustlose Haltung der letzten Tage hielt auch im heutigen Frühverkehr an. Der Geschäftsverkehr ist bei unveränderten Kursen außerordentlich ruhig und still. Die Mark kam aus New York mit 0,49%. Am hiesigen Platze werden folgende Kurse genannt: Holland 7550—7600, Kabel New York 203,50—204,50, Schweiz 3975 bis 4000, London 875—880, Paris 1700—1712, Italien 910—950. \*

Wien.		Paris (in Kronen)	
Amerikan	274,30 301,50	Paris	614,80 679,00
Berlin	36,55 39,84	Zürich	148,75 160,75
Kopenhagen	149,75 151,75	Banknoten	36,81 39,94
	317,90 347,90	Lira-Moten	31,90 36,49
Zürich	2,00 2,30	(in Franken)	
Berlin	0,17 0,15	Italien	24,15 27,70
Wien	1,00 0,75	Brasilien	40,85 46,34
Prag	190,— 189,70	Kopenhagen	103,25 101,—
Holland	5,12 5,12	Stockholm	130,25 130,50
New York	27,03 22,—	Christiana	81,90 81,50
London	43,— 42,50	Radriz	70,— 78,25
Paris		Buenos Aires	185,— 194,—
Amsterdam.		(in Gulden)	
Wechsel a. London	11,61 11,90	Wechsel a. Stockholm	66,70 66,90
" " Berlin	1,32 1,22	" " Christiania	43,— 43,15
" " Paris	22,47 22,50	" " New York	2,69 2,69
" " Schweiz	30,90 32,71	" " Brüssel	21,57 21,52
" " Wien	0,09 0,79	" " Radriz	41,10 41,12
" " Kopenhagen	54,70 54,00	" " Italien	12,75 12,50
Kopenhagen.		(in Kronen)	
Giebtu. a. Hamburg	2,36 2,44	Sichtu. a. London	21,20 21,20
" " Amsterdam	103,50 103,25	" " Paris	41,15 41,35
" " Schweiz	36,50 36,50	" " Brüssel	34,90 34,50
" " New York	1,91 1,81	" " Helsingfors	9,73 14,—
Stockholm.		(in Kronen)	
Sichtu. a. Berlin	1,93 1,93	Sichtu. a. London	18,05 18,05
" " Amsterdam	146,— 145,75	" " Paris	32,90 32,80
" " Schweiz	71,— 70,75	" " Brüssel	31,60 31,40
" " Washington	3,94 3,92	" " Helsingfors	7,95 7,85
New York, 3. Februar (WB) Devisen.		Spanien 15,25 —,—	
Frankreich	0,35 0,34	Schweden 19,48 —,—	Italien 1,65 —,—
Belgien	7,53 —,—	England 4,30 4,30	Deutschland 0,48 0,48

### Waren und Märkte.

#### Nürnberger Hopfenmarkt.

(Originalbericht.) Nach langen Wochen frostloser Ruhe hat der Hopfenmarkt endlich wieder Anregung und Belebung erfahren. Die allmähliche Besserung des Geschäfts, die sich schon in der vorausgegangenen Woche bemerkbar machte und bereits in unserem letzten Wochenbericht angedeutet wurde, hat in der zu Bericht stehenden Woche durch verstärkte Nachfrage sichtbare Fortschritte gemacht. Der Bedarf für Rechnung des Kundschafthandels hielt von Tag zu Tag unverändert an, was selbstverständlich auch nicht ohne Einfluß auf die Stimmung und den Preisstand blieb, denn beide konnten sich durch die stattgehabten, an sich großen Umsätze sehr befestigen. Bei stetig steigenden Preisen wurden im Verlaufe der Berichtswoche insgesamt 300 Ballen aus dem Markte genommen, und zwar Markt- und Gebirgshopfen zu 9200—12.000 Mk., Württemberger zu 10.500—12.000 Mk., Elsässer zu 9500—12.000 Mk., Hallertauer ohne und mit Siegel zu 10.000—12.700 Mk., geringe Hopfen, sog. Altmärker zu 8500 bis 9000 Mk. und Ausflückerarten zu 6500—7500 Mk. Die meisten Käufe erfolgten in Mittel- und Guttmittelhopfen. Die Wochenzufuhr erreichte 100 Ballen; die Marktvorräte sind nur noch gering und betragen kaum 1000 Ballen. Bei Wochenschluß notierten Markt- und Gebirgshopfen prima 11.500—12.000 Mk., mittel 10.000—11.000 Mk., geringe 9200—9800 Mk., Hallertauer und Württemberger prima 12.500—13.000 Mk., mittel 10.500 bis 12.000 Mk., rote und Ausflückerarten 6000—8000 Mk. Das Steigen der Devisenkurse wird weiter preistreibend wirken. Die Haltung des Marktes war bei Wochenschluß als sehr fest zu bezeichnen.

Die von der böhmischen Reichshopfenstelle in Satz beschlossene Festsetzung von Hopfenmindestpreisen dürfte, wie Verbraucherkreise mitteilen, soweit Deutschland in Betracht kommt, die beabsichtigte Wirkung nicht haben. Bis vor etwa 8 Wochen waren die Preise am deutschen und böhmischen Markte ungefähr gleich, dann stieg der Kronenkurs, während Hopfen auf beiden Märkten billiger wurde, da weder England noch das sonstige Ausland kaufte. Wenn sich auch in der letzten Woche der Preis infolge der gesteigerten Nachfrage erhöhte, so wird unter den gegenwärtigen Valutaverhältnissen böhmischer Hopfen für den deutschen Markt doch zu teuer kommen; bei dem jetzigen Kurs der tschechischen Krone käme eingeführter Hopfen auf weit über 15.000 Mk. zu stehen, also weit höher als inländischer. Zudem haben die Großbrauereien im allgemeinen sehr gut vorgesorgt, sodaß sie bis zur nächsten Ernte auskommen werden.

Am Saazer Platze haben sich die Hoffnungen auf eine Neubelebung des Geschäfts bis jetzt noch nicht erfüllt, und nur ab und zu wechseln Kleinigkeiten den Besitzer. Die vollständige Geschäftsruhe ist teils auf die Zurückhaltung der Brauereien, teils auf die Absatzstockung nach dem Auslande wegen Rückgangs der fremden Devisen und Steigerung der Krone zurückzuführen, Saazer Hopfen notieren jetzt — meist nominell — prima 4200—4500 Kronen, mittel 3700 bis 4200 Kr. und geringe 3500—3700 Kr. Auch auf den westlichen Märkten stellt sich die Lage als sehr ruhig bei geringen bzw. meist fehlenden Umsätzen dar. Die Preise schwanken im Elsaß zwischen 650 und 700 Frs., in Brüssel und Alost zwischen 350 und 400 Frs.

Vom süddeutschen Eisenmarkt. Am Eisenmarkt ist eine Aenderung noch nicht zu verzeichnen. Die Beobachtungen haben ergeben, daß von allen Seiten große Anforderungen an den Markt gestellt werden, um noch möglichst viel von der Ware an die Konsumenten zu bringen, bevor die neuen erhöhten Frachten in Kraft treten. Die Vorräte der Großhändler sind aber so unbedeutend, daß die Erfüllung der Wünsche nur mit äußerster Schwierigkeit zu vollziehen ist. Dazu kommt noch, daß sich auch eine Knappheit in der Bereitstellung von Eisenbahnwagen sehr fühlbar machte. Der Bedarf selbst gilt als normal, der mit der guten Beschäftigung der eisenerzeugenden Industrien in Zusammenhang steht. Der Eisengroßhandel ließ seinerseits nichts unversucht, um ausreichend Ware vor der Bahnfrachterhöhung heranzubekommen, aber der Erfolg war kaum nennenswert. Die Werke sind eben in allen Sorten stark beschäftigt, ja sie können nicht allen Ansprüchen gerecht werden. Die Ablieferungen sind daher äußerst langsam. Zwar ist infolge der kalten Jahreszeit die Tätigkeit im Baufache gleich null, aber Bedarf in Baueisen machte sich doch in ausreichendem Maße geltend. Offenbar will man, bevor die Frachterhöhung

kommt, große Mengen heranschaffen, damit die Ware nicht unnütz veräuert wird. Spezifikationslisten sind fortgesetzt im Umlauf, aber der Großhandel konnte nicht immer mit Angeboten dienen, weil die verlangten Abmessungen vielfach nicht mehr zur Verfügung standen. Aber auch die Konstruktionswerkstätten ließen Bedarf erkennen, welcher keineswegs leicht zu decken war, hauptsächlich wenn die Liefertermine kurz gestellt waren. Für Formeisen werden gegenwärtig etwa 835—885 Mk. die 100 kg frei Bahnwagen süd-deutscher Bestimmungslatation gefordert. Ähnlich liegen auch die Verhältnisse am Markte für Stabeisen. Was hier angefordert wurde, war weit umfangreicher als das Angebot. Die Preise blieben über Januar hier unverändert. Die Nachfrage nach Universal- und Baueisen zeigte eine reguläre Basis, es war aber nicht möglich, regelmäßig diese Sorten anzuliefern. Am Blechmarkt war das Verlangen durchschnittlich nicht unbedeutend. Grobbleche waren weniger gefragt, aber umso mehr wurden Feinbleche verlangt. Aber die frühere Höhe wurde doch nicht ganz erreicht. Der Monat Januar brachte auch hier keine Preisveränderung. Aber für den Monat Februar sind solche mit Bestimmtheit zu erwarten, schon deswegen, weil die Kohlenpreise um ein mehrfaches erhöht wurden, und zwar um jede Mark der Kohlenpreiserhöhung wird sich Stab- und Formeisen um 2,75 Mk., Universaleisen und Walzdraht um 2,95 Mk., Grobbleche um 3,20 Mk., Mittelbleche um 3,50 Mk., Baueisen ebenfalls um 3,50 Mark, Feinbleche bis 1 mm Stärke um 4,25 Mk., Feinbleche unter 1 mm Stärke um 4,75 Mk. erhöhen und ebenso für Röhren. Die höhere Kohlensteuer um etwa 175 Mk. per Tonne wird die Eisenpreise auch namhaft erhöhen. Die Aussichten des Marktes sind daher für die nächste Zeit keineswegs als günstig anzusehen, daher ist es auch erklärlich, daß Händler und Verbraucher zu neuen Abschlüssen sich kaum entschließen können.

Preisveränderungen für die Schnittholzlieferungen an die Entente. Die deutsche Regierung hat im Jahre 1921 von einer Reihe von Sägewerksfirmen Schnitthölzer zur Lieferung an die Entente auf Grund bestimmter Preisvereinbarungen angekauft. Da Frankreich mit der Abnahme in Verzug war, konnten die bestellten Mengen nicht abgerufen werden. Nachdem die Geschäftslage sich seitdem von Grund auf verändert hat und gewaltigen Preissteigerungen am Holzmarkt eingetreten sind, erklärten die deutschen Holzlieferer, daß sie zu den vereinbarten Preisen die bestellten Schnitthölzer nicht mehr herstellen könnten. Es ist nunmehr zur Entscheidung der Frage, ob eine Preisaufbesserung gewährt werden soll, unter Zustimmung der deutschen Regierung ein Schiedsgericht eingesetzt worden, in das ein Landgerichtsdirigenten und als Vertreter forstlicher Interessen Professor Schwappach von der Forstakademie Eberswalde, sowie der Dr. jur. Martin Wall-Berlin, letzterer als Vorstandsmitglied des Vereins Ostdeutscher Holzändler und Sägewerke, berufen sind.

### Berliner Metallbörse vom 3. Februar.

2. Februar		3. Februar		2. Februar		3. Februar	
Elektrolytkupfer	6320	6320	Aluminium l. Barr.	8990	8990	8990	8990
Raffinadkupfer	5675-5700	5600-5625	Zinn, asiatisch	14100-14700	14700-15100	14700-15100	14700-15100
Blau	2600-2650	2550-2600	Wismut	2180-2200	2180-2200	2180-2200	2180-2200
Nickel (W.-Pr.)	2175-2225	2175-2225	Nickel	2180-2200	2180-2200	2180-2200	2180-2200
do. (Fr. Verk.)	2207	2192	Antimon	2100-2150	2100-2150	2100-2150	2100-2150
Plattin	1700-1750	1700-1750	Silber für 1 kg	3750-3800	3800-3824	3800-3824	3800-3824
Aluminium	8700	8700					

London, 3. Februar (WB) Metallmarkt (in Lst. für d. engl. t. v. 1016 kg.)

2. Februar		3. Februar		2. Februar		3. Februar		
Kupfer Kass	62,40 61,65	62,50 61,80	Beizkass	67,— 67,—	Zinn	21,80 21,25	Zinn rrrt.	22,— 21,60
do. 3 Monat	63,40 62,50	63,50 62,60	Zinn Kass	195,15 194,15	Quecksilber	11,50 11,50	do. 3 Monat	71,— 71,—
do. 6 Monat	71,— 71,—	71,— 71,—	do. 3 Monat	107,85 106,—	Antimon	38,— 38,—		

Liverpool, 3. Februar (WB) Baumwolle (in engl. Pfd. v. 454 g.)

2. Februar		3. Februar		2. Februar		3. Februar		
Umsatz	6000 8000	6000 8000	April	9,26 9,36	Alexandria	34,25 32,45		
Januar	1040 4300	1040 4300	Mai	9,27 9,36				
Februar	9,24 9,32	9,24 9,32	Juni	9,28 9,37				
März	9,33 9,42	9,33 9,42	Aggyptische	14,95 14,50				

### Amerikanischer Funkdienst.

New York, 3. Februar (WB) Funkdienst. (Handdruck verboten.)

2. Februar		3. Februar		10000 12000		stand vor		12.— 13.—	
Kaffee loko	8,53 9,—	8,53 9,—	Zaf. zsa.	13,75 13,65	stand vor	12.— 13.—	12.— 13.—	12.— 13.—	12.— 13.—
März	8,53 9,—	8,53 9,—	Elektricität	13,75 13,65	stand vor	12.— 13.—	12.— 13.—	12.— 13.—	12.— 13.—
Mai	8,45 8,48	8,45 8,48	Zinn loko	31,97 31,90	Zuck. Centrl.	3,70 3,67			
Juli	8,38 8,40	8,38 8,40	Brot	4,75 4,75	Terpentin	93,— 93,—			
Septemb.	8,33 8,36	8,33 8,36	Zinn	4,82 4,82	Savannah	27,75 27,75			
Dezemb.	8,32 8,30	8,32 8,30	Elfen	18,75 18,75	N. Ori Saam	15,80 15,79			
Kaum, loko	17,50 17,20	17,50 17,20	Waldholz	4,75 4,77	Waldz. rot	134,90 137,—			
Februar	16,80 16,80	16,80 16,80	Schmelz wt.	11,15 11,30	Hart loko	134,50 137,—			
März	16,65 16,82	16,65 16,82	Teig	8,25 8,25	Waldz. loko	84,75 85,25			
April	16,68 16,78	16,68 16,78	Baumwolle	9,30 9,40	Waldz. P.	4,95 4,95			
Mai	16,50 16,51	16,50 16,51	Wald	9,66 9,70	Hochst. Pr.	5,50 5,50			
Juni	16,30 16,42	16,30 16,42	Petrol, loko	17,50 17,50	Gettrd. Engl.	3,— 3,—			
			tanks	7,— 7,—	Kontinental	17,— 17,—			

Chicago, 3. Februar (WB) Funkdienst. (Handdruck verboten.)

2. Februar		3. Februar		2. Februar		3. Februar		
Waldz. Mai	123,40 125,75	123,40 125,75	Roggen Juli	80,75 82,—	Schweden	2,10 2,25		
do. Juli	120,40 120,40	120,40 120,40	Schmalz März	10,25 10,40	leicht niedr.	2,10 2,25		
do. Sept.	114,65 114,65	114,65 114,65	do. Mai	10,47 10,62	höchst.	2,30 2,50		
do. Okt.	106,65 106,65	106,65 106,65	Perk. Mai	18,45 19,—	schw. niedr.	2,75 2,80		
do. Nov.	100,40 100,40	100,40 100,40	Rippen Mai	9,77 10,00	höchst.	3,— 3,—		
do. Dez.	94,40 94,40	94,40 94,40	Speck niedr.	9,— 9,50	Zul. Chicago	37000 24000		
do. Jan.	81,50 82,85	81,50 82,85	höchst.	10,— 10,00	Western	30000 60000		

### Schifffahrt.

Die Lage der Rheinschifffahrt. Der Wasserstand hat sich infolge der Niederschläge der letzten Zeit etwas gebessert, sodaß die Schiffe bis zu 2 m Fahrtiefe beladen werden konnten. Am Oberrhein sind die Fahrten wieder in Gang gekommen; das Geschäft bleibt jedoch auf der ganzen Rheinstrecke sehr klein und wird wahrscheinlich durch den Eisenbahnerstreik noch weiter zurückgehen. Der Schlepplohn beträgt von der Ruhr nach Mannheim 40 Mk., Mannheim—Karlsruhe 15—18 Mk., Mannheim—Straßburg 38—45 Mk., je nach Menge, die Tonne Schiffsmitte in Deutschland 60 Mk., in Holland 2 Cts. und in Belgien 7—8 Cts. Von Rotterdam nach der Ruhr erfolgt die Frachtberechnung nach dem 45-Cts.-Tarif.

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Fogelstation vom Rhein	Datum					Bemerkungen	
	30	31	1	2	3		
Sebestiansthal	0,85	1,06	0,95	0,96	0,98	Abends 8 Uhr	
Kehl	1,04	1,06	2,03	2,00	1,95	Raubb. 2 Uhr	
Maxau	2,46	2,57	2,95	2,93	2,76	Raubb. 2 Uhr	
Mannheim	2,11	2,13	2,43	2,58	2,57	Raubb. 7 Uhr	
Walz		0,04	0,10	0,33		Fr. 12 Uhr	
Kaub		1,19	1,29	1,63	1,63	Vorm. 2 Uhr	
Kölln		0,07	0,01	1,12	1,08	2,16	Raubb. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2,11	2,14	2,44	2,64	2,61	Vorm. 7 Uhr	
Hallbrunn	0,40	0,31	0,60	0,45	0,60	Vorm. 7 Uhr	







Statt besonderer Anzeige. Heute Nacht 2 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Gottlieb Krauß

im Alter von 73 Jahren. Mannheim (Beilstr. 26), Essen, den 4. Februar 1922. In tiefer Trauer: Katharina Krauß geb. Herrmann, Friedrich Sieber, Katharina Sieber geb. Krauß, Paul Riedel, Elisabeth Riedel geb. Krauß, Ernst Bohn, Sofie Bohn geb. Krauß, Dipl.-Ing. Jakob Krauß, und 4 Enkelkinder. Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen. \*8970

Ordentliches Mädchen sofort gesucht. \*8971. Tüchtige, ehrliche Monatsfrau für mehrere Tage der Woche gesucht. 547 Frau Heinz, Handstr. 3.

Stellen-Gesuche. Tüchtiger freiberufl. Kaufmann, 27 J., a. l. b., längere Zeit als 1. Verkäufer, a. St. als Lagerist und Expedient tätig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Geschäftsführer, Verkäufer oder Lagerist in der Dragen-, Kolonial-, Material- u. Farbwarenbranche in Mannheim od. Umgebung. Best. Angeb. unter A. U. 61 an die Geschäftsstelle. \*8941

Handels-Lehrling u. zur Verkömmerung in der deutschen Sprache. Angebote unter Chiffre P. 1499 L. Publicitas, Lausanne. 543

Fräulein sucht nachmittags passende Beschäftigung. Angeb. u. Z. N. 29 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. \*8977

Junge Dame mit Primarelle u. vortreffl. Grammatik, Sprachkenntnissen, etwas Übung in Stenogr. u. Schreibm., sucht Stellung. Angebote u. Y. B. 93 an die Geschäftsstelle. \*8904

Geschäftstücht. Dame mit 100.000.— Kapital sucht sich an einem gutgehenden Geschäft. \*9920

Gebildetes Fräulein 21 Jahre alt, sucht Nebenbeschäftigung nachm. von 5 Uhr ab. Angeb. unt. A. L. 92 an die Geschäftsstelle. \*8925

Stellung als Privatsekretärin oder ähnl. Stellen. Best. Angebote u. B. P. 72 an die Geschäftsstelle. \*8973

Verkäufe. 200 Pack-Kartons ca. 50-55 cm ähnlich, billig abzugeben. \*8894 Philipp Stenzel & Co., Redaunerstr. 153, Telefon 3976.

Auto-Lacktasche neu, billig abzugeben. Kühlmeyer, T 6, 20 partiers links. \*8840

Herren-Anzüge große, schlanke Figur billig zu verkaufen. \*8943 Wafel Kirchnerstr. 9, IV, 1.

2 Frackanzüge mittlere u. kleine Figur preiswert zu off. \*8944 Daniel Schneider, Schneiderstr. 9, 3, 4.

Karlsruhe! Eckhaus mit Kolw.-Geschäft (672) Gute Lage! 4 Zimmer u. (en. sofort bezugsbar) zu 200 Wille zu verkaufen. \*8150 Wolff, Moos & Co., G. m. b. H. in Bensheim.

Bergstraße! 5 Zimmer etc. sofort bezugsbar! (677) Landhaus mit großem Garten, Wald, Biele etc. zu 250 Wille zu verkaufen. Gütlich Wasser, dabei auch für Holzgeizung geeignet. \*8159 Wolff, Moos & Co., G. m. b. H. in Bensheim.

Schöne Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer sowie Küchen auch Einzelstücke, zu billigen Tagespreisen. \*8982 Dietrich, E. 3, 11.

Herren-Lack-Halbschuhe Gr. 40, noch nicht getragen, zu verkaufen. \*8942 Stein, Emil, Handstr. 3, II.

Cutaway fast neu, Mohar, Gr. 168, mittl. Figur, sehr preiswert zu verkaufen. \*8965 J. Mode, Schmeisingerstr. 106, p. I.

Hübsche Damenmaske (Kostüm), Signierperiode Weichfelds zu verk. \*8985 Braunfeld, Seidenbinderstr. 47, III.

Registrierkasse Theke, Glasauslag, Glas-Schrank, Schiebetür, Schrankerschließung und Behälter mit Glasabstreifer, Pfeiler-Tafel etc. zu verkaufen. \*84795 Richter, M. 2, 9, II.

Für Brautleute! reichhalt. Schlafzimmer in Eiche mit sehr warmer und Spiegel zu verkaufen. Ang. Schmidt, Heilmann, Neuhofstr. 17, \*8940

Wegen ausgebreiteter Verlobung habe ich im Auftrag eine prächtige Polstermöbel. \*8925

Schlafzimmer-Einrichtung (Richtbaum polsterpreiswert zu verkaufen. Daniel Aberle, G. 3, 19.

Parkfässer in größerer Anzahl gebraucht zu verkaufen. Angebote unt. L. E. 180 an die Geschäftsstelle. \*8955

Kinderklappwagen mit Verdeck gut erhalten zu verkaufen. Heibel, 565 Rheinbinderstr. 31 pt. Neue hochgelagerte Silberhandtasche unanfällig zu verkaufen. Anzugeben Sonntag nachmittags 10-11 Uhr, bei Stern, U. 2, 3, IV. \*8904

Schöner Wolfspitzer 3 Jahre alt, machbar, billig zu verkaufen. Heidenheim, Körnerstr. 28

Kauf-Gesuche. Holzschuppen auf Abbruch 597 zu kaufen gesucht. Ang. u. L. C. 182 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Motorrad gesucht \*8478 neues Modell mit zwei Gängen. Angebote mit Angabe von Preis und Bezahlung unter Z. C. 19 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnungstausch. Tausche meine gute, gesunde 4 Zimmerwohnung frei Nähe Zöllnerstr. gegen eine moderne 4-5 Zimmerwohnung in besserer Lage, möglichst Dillig. Umfang etc. wird vergütet. Hauskauf nicht ausgeschlossen. Ang. erbet. u. W. O. 40 an die Geschäftsstelle. \*8733

Wohnungs-Tausch Heilbronn-Mannheim. Eine schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör in Heilbronn gegen eine solche (ev. auch 4 Zim.) in Mannheim — möglichst in der Nähe des Bahnhofs — zu tauschen gesucht. Angebote erbeten unter Z. E. 21 an die Geschäftsstelle. \*8863

Zwei leere Zimmer von Handelsfirma als Büro gesucht. Angeb. u. W. H. 47 an die Geschäftsstelle. \*8734

Wohnungs-Tausch. Wer tauscht seine drei Zimmer-Wohnung mit Küche gegen kleine zwei Zimmer mit Küche. Zu erfragen N. 4, 9, Laden. \*84794

Wohnungs-Tausch! Tausche meine große 4 Zimmer-Wohnung gegen 3 Zimmer- oder auch 2 Zimmer-Wohnung in Stadtvierteln. Dehler, B. 7, 16, part. \*8933

Möbl. Zimmer für Personal gesucht. 351 Guido Pfeifer, H. 3, 3.

Wohnungstausch! Schöne große 3 Zimmer-Wohnung, part., mit allem Zubehör. Räte Tennisplatz, geg. größere Wohnung zu tauschen gesucht. Umzugskosten werden vergütet. Best. Angebote u. A. S. 59 an die Geschäftsstelle. \*8938

Wohnungs-Tausch! 2-3 schöne Zimmer mit elektr. Licht in schöner Lage gegen ähnliche Wohnung mögl. Dillig, per 1. o. später zu tauschen gesucht. Ang. u. A. J. 65 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. \*8939

Wohnungs-Tausch! 2-3 schöne Zimmer mit elektr. Licht in schöner Lage gegen ähnliche Wohnung mögl. Dillig, per 1. o. später zu tauschen gesucht. Ang. u. A. J. 65 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. \*8939

Wohnungs-Tausch! Schöne große 3 Zimmer-Wohnung, part., mit allem Zubehör. Räte Tennisplatz, geg. größere Wohnung zu tauschen gesucht. Umzugskosten werden vergütet. Best. Angebote u. A. S. 59 an die Geschäftsstelle. \*8938

Wohnungs-Tausch! 2-3 schöne Zimmer mit elektr. Licht in schöner Lage gegen ähnliche Wohnung mögl. Dillig, per 1. o. später zu tauschen gesucht. Ang. u. A. J. 65 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. \*8939

Wohnungs-Tausch! Schöne große 3 Zimmer-Wohnung, part., mit allem Zubehör. Räte Tennisplatz, geg. größere Wohnung zu tauschen gesucht. Umzugskosten werden vergütet. Best. Angebote u. A. S. 59 an die Geschäftsstelle. \*8938

Wohnungs-Tausch! 2-3 schöne Zimmer mit elektr. Licht in schöner Lage gegen ähnliche Wohnung mögl. Dillig, per 1. o. später zu tauschen gesucht. Ang. u. A. J. 65 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. \*8939

Wohnungs-Tausch! Schöne große 3 Zimmer-Wohnung, part., mit allem Zubehör. Räte Tennisplatz, geg. größere Wohnung zu tauschen gesucht. Umzugskosten werden vergütet. Best. Angebote u. A. S. 59 an die Geschäftsstelle. \*8938

Wohnungs-Tausch! 2-3 schöne Zimmer mit elektr. Licht in schöner Lage gegen ähnliche Wohnung mögl. Dillig, per 1. o. später zu tauschen gesucht. Ang. u. A. J. 65 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. \*8939

Wohnungs-Tausch! Schöne große 3 Zimmer-Wohnung, part., mit allem Zubehör. Räte Tennisplatz, geg. größere Wohnung zu tauschen gesucht. Umzugskosten werden vergütet. Best. Angebote u. A. S. 59 an die Geschäftsstelle. \*8938

Wohnungs-Tausch! 2-3 schöne Zimmer mit elektr. Licht in schöner Lage gegen ähnliche Wohnung mögl. Dillig, per 1. o. später zu tauschen gesucht. Ang. u. A. J. 65 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. \*8939

Wohnungs-Tausch! Schöne große 3 Zimmer-Wohnung, part., mit allem Zubehör. Räte Tennisplatz, geg. größere Wohnung zu tauschen gesucht. Umzugskosten werden vergütet. Best. Angebote u. A. S. 59 an die Geschäftsstelle. \*8938

Wohnungs-Tausch! 2-3 schöne Zimmer mit elektr. Licht in schöner Lage gegen ähnliche Wohnung mögl. Dillig, per 1. o. später zu tauschen gesucht. Ang. u. A. J. 65 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. \*8939

Wohnungs-Tausch! Schöne große 3 Zimmer-Wohnung, part., mit allem Zubehör. Räte Tennisplatz, geg. größere Wohnung zu tauschen gesucht. Umzugskosten werden vergütet. Best. Angebote u. A. S. 59 an die Geschäftsstelle. \*8938

Wohnungs-Tausch! 2-3 schöne Zimmer mit elektr. Licht in schöner Lage gegen ähnliche Wohnung mögl. Dillig, per 1. o. später zu tauschen gesucht. Ang. u. A. J. 65 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. \*8939

Wohnungs-Tausch! Schöne große 3 Zimmer-Wohnung, part., mit allem Zubehör. Räte Tennisplatz, geg. größere Wohnung zu tauschen gesucht. Umzugskosten werden vergütet. Best. Angebote u. A. S. 59 an die Geschäftsstelle. \*8938

Wohnungs-Tausch! 2-3 schöne Zimmer mit elektr. Licht in schöner Lage gegen ähnliche Wohnung mögl. Dillig, per 1. o. später zu tauschen gesucht. Ang. u. A. J. 65 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. \*8939

Wohnungs-Tausch! Schöne große 3 Zimmer-Wohnung, part., mit allem Zubehör. Räte Tennisplatz, geg. größere Wohnung zu tauschen gesucht. Umzugskosten werden vergütet. Best. Angebote u. A. S. 59 an die Geschäftsstelle. \*8938

Wohnungs-Tausch! 2-3 schöne Zimmer mit elektr. Licht in schöner Lage gegen ähnliche Wohnung mögl. Dillig, per 1. o. später zu tauschen gesucht. Ang. u. A. J. 65 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. \*8939

Wohnungs-Tausch! Schöne große 3 Zimmer-Wohnung, part., mit allem Zubehör. Räte Tennisplatz, geg. größere Wohnung zu tauschen gesucht. Umzugskosten werden vergütet. Best. Angebote u. A. S. 59 an die Geschäftsstelle. \*8938

Hiesige Kohlegrosshandlung sucht für möglichst sofortigen Eintritt perfekten Stenotypisten(in) Angebote sind unter A. D. 45 an die Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben. \*8917

Tüchtige Weisszeug-Näherinnen sowie gewandte 1274

Weiss- u. Bunt-Stickerinnen Lehrere mit Kenntnissen im Zeichnen und Entwerfen sofort gesucht. Angeb. unt. L. D. 179 a. d. Geschäftsstelle. \*8917

Direktrice für erstklassigen Damenmode-Salon mit guten Umgangsformen per sofort gesucht. 1218 Geil. Angebote unt. L. B. 177 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stenotypistin gesucht. Solche Aufstellung, hohes Arbeiten und Vortrefflichkeit Bedingung. Anwärterin ausgeschlossen. Handreichliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter J. 4667 an D. Frey, G. m. b. H., Mannheim. \*8917

Hausdiener für sof. gesucht. Café Börse 359

Gewandter Parkier per sofort gesucht. Persönliche Vorstellung von nur tüchtigen Leuten bei \*8955 Engros-Haus „Mansa“, Mannheim, S. 3, 1.

Wunderschöne Mädchen für Küche u. Hausarbeit, sauberes fleißiges Mädchen für Wäsche und für die Küche nachzuweisen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Weinrestaurant Wolf, B. 2, 4. \*8949

Ordentliches Mädchen für Haushalt erfahren, zu kleiner Familie gef. \*8927 K. 7, 39, part.

Lehrling mit guter Schulbildung, möglichst Handelsabteilung der Oberrealschule, gesucht. 1226 Eduard Mayer, M 7, 19.

Kleiderstoffe Baumwollwaren Für obige Spezialbestellungen suchen wir zum bald. Eintritt Verkäufer und Verkäuferinnen Nur durchaus branchekundige bestempelte Kräfte wollen sich unter Vorlage von Originalzeugnissen melden. 1208 M. Hirschland & Co.

Lehrling mit guter Schulbildung, möglichst Handelsabteilung der Oberrealschule, gesucht. 1226 Eduard Mayer, M 7, 19.

Kleiderstoffe Baumwollwaren Für obige Spezialbestellungen suchen wir zum bald. Eintritt Verkäufer und Verkäuferinnen Nur durchaus branchekundige bestempelte Kräfte wollen sich unter Vorlage von Originalzeugnissen melden. 1208 M. Hirschland & Co.

Lehrling mit guter Schulbildung, möglichst Handelsabteilung der Oberrealschule, gesucht. 1226 Eduard Mayer, M 7, 19.

Kleiderstoffe Baumwollwaren Für obige Spezialbestellungen suchen wir zum bald. Eintritt Verkäufer und Verkäuferinnen Nur durchaus branchekundige bestempelte Kräfte wollen sich unter Vorlage von Originalzeugnissen melden. 1208 M. Hirschland & Co.

Lehrling mit guter Schulbildung, möglichst Handelsabteilung der Oberrealschule, gesucht. 1226 Eduard Mayer, M 7, 19.

Kleiderstoffe Baumwollwaren Für obige Spezialbestellungen suchen wir zum bald. Eintritt Verkäufer und Verkäuferinnen Nur durchaus branchekundige bestempelte Kräfte wollen sich unter Vorlage von Originalzeugnissen melden. 1208 M. Hirschland & Co.

Lehrling mit guter Schulbildung, möglichst Handelsabteilung der Oberrealschule, gesucht. 1226 Eduard Mayer, M 7, 19.

Kleiderstoffe Baumwollwaren Für obige Spezialbestellungen suchen wir zum bald. Eintritt Verkäufer und Verkäuferinnen Nur durchaus branchekundige bestempelte Kräfte wollen sich unter Vorlage von Originalzeugnissen melden. 1208 M. Hirschland & Co.

Lehrling mit guter Schulbildung, möglichst Handelsabteilung der Oberrealschule, gesucht. 1226 Eduard Mayer, M 7, 19.

Kleiderstoffe Baumwollwaren Für obige Spezialbestellungen suchen wir zum bald. Eintritt Verkäufer und Verkäuferinnen Nur durchaus branchekundige bestempelte Kräfte wollen sich unter Vorlage von Originalzeugnissen melden. 1208 M. Hirschland & Co.

NOCH GÜNSTIGE EINKAUFSGELEGENHEIT bei S31 Kunststraße 331 für Hochstetter N 4, 11/12 Teppiche \* Gardinen Vorlagen, Läufer, Decken, Möbel- und Dekorations-Stoffe. Unsere Läger bieten reichste Auswahl und wir bitten um unverbindliche Besichtigung derselben. Billigste Preisstellung bei anerkannt guten Qualitäten.



# Weisse Woche!

Während unserer „Weissen Woche“ bringen wir in nachstehenden Abteilungen Waren zu sehr billigen Preisen. Hiervon geben unsere Schaufenster-Auslagen ein umfangreiches Bild.

Gardinen  
 Weisslack-Möbel  
 Spitzen und Besätze  
 Korsetten  
 Porzellan und Steingut

Konfektion, Kleiderstoffe  
 Seidenstoffe  
 Weisswaren, Wäsche

Taschentücher  
 Schürzen  
 Trikotagen  
 Herrenartikel  
 Galanterie, Haushalt

Mengen-Abgabe vorbehalten! Nur solange Vorrat reicht!

## S. Wronker & Co. Mannheim

### National-Theater Mannheim.

Samstag, den 4. Februar 1922

29. Vorstellung in Miete, Abteilung B (für 2. Parkett B 25)

Zum ersten Male:

### Vater und Sohn

Ein Drama aus der Jugend Friedrichs des Großen von Joachim von der Goltz. In Szene gesetzt von Hanna Lotz.

Der König	Robert Garrison
Königin	Lene Blankenfeld
Friedrich	Richard Eggarter
Wilhelmine	Rose Weber
Pauline	Paul Rose
Katze	Robert Vogel
Fürst Leopold von Anhalt	Hans Goddick
Oranbrow, General u. Minister	Hans Herb, Michels
Seckendorff, Kaiserl. Bevollmächt.	K. Neumann-Hoditz
Borch	Alexander Kökerl
Buddebrock	Gisela Köcher
Pastor Müller	Rudolf Wingen
Gundling, Kammerherr	Fritz Linn
Magister Hannes	Adolf Kastinger
Dorchen, seine Tochter	Gustel Mohr
Der sagliche Gesandte	Josef Renkert
Eine Kinde	Ernst Sladeck

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

### Neues Theater im Rosengarten

Samstag, den 4. Februar 1922

### Cavalleria rusticana

(Sizilianische Bauernehre)

Oper von Pietro Mascagni.

Santuzza, eine junge Bäuerin: Bertha Lampert-Cromack

Turiddu, ein junger Bauer: Max Lionmann

Lucia, seine Mutter: Betty Köhler

Alfo, ein Fuhrmann: Hans Bakling

Lola, seine Frau: Elisabeth Trautmann

Hierauf:

### Der Bajazzo

Dichtung und Musik von Ruggero Leoncavallo. Spielleitung: Eugen Gebrath. Musikalische Leitung: Paul Breisach.

Caio, Direktor einer Dorfkomödiantentruppe: Alfred Färback

Nedda, sein Weib: Irene Eden

Tonio, Komödiant: Joachim Krömer

Beppo, Komödiant: Alfred Landory

Silvia, ein Bauer: Josef Burgwinkel

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

### Stadt. Konzerte im Rosengarten.

Sonntag, den 5. Februar 1922, abends 8 Uhr im Nibelungensaal

### Abend-Unterhaltung.

Lia Leander .... die kleine Tanzkünstlerin

Käte Andrae .... die 11jährige „Primadonna“

Das Landhäuser-Männerquartett

Die Schattenspiel-Gruppe

Das Orchester

Soldaten-, Kinder- und Volkslieder. — Tänze. — Schattenspiele. — Heitere Musik.

Karten zu 6, 8 u. 9 Mk., dazu die Steuer, im Rosengarten und Verkehrsverbin.

Kassenstunden im Rosengarten täglich 11—1 und 1—4 Uhr, Sonntags 11—1 und (bei erhöhten Preisen) ab 3 Uhr bis Konzertbeginn. 80

Kein Wirtschaftsbetrieb.

Drucksachen Nr. 66 gesamte Leder- und Holzwaren Druckerai Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2, 2

**K. R.**  
 Kabarett Rumpelmayr  
 Täglich abends 8 1/2 Uhr. Sonntags 4 u. 8 1/2 abends  
 Große Vorstellungen.

Lichtbildvortrag: „Land u. Leute in Kalifornien“ von Prof. Dr. Schwarz, Samstag, 4. Febr., 8 Uhr Aula der Handelshochschule. Freier Eintritt. 1210

**Der Eisenbahner-Streik**  
 ist die Ursache, daß unser Filmwerk  
**Die Intriguen der Madame de la Pommerayo**  
 nicht abtrat. 5270  
 Wir bringen dafür:

**Urne No. 13**  
 Ein Detektivabenteuer in 5 gewaltigen, spannenden Akten, mit dem berühmten  
**Detektiv Phantasmas.**

**Die Tigerin**  
 Sensationsabenteuer in 5 Akten mit  
 Margit Barnay und Carl de Vogt.

Letzte Vorstellung 8 Uhr.  
**Schauburg.**

Heute u. morgen  
**Grosses Schlachtfest**  
 mit Ausschau des berühmten  
**18 % St. Augustin-Fastenbier**  
 wozu freundlichst einladet  
 Frau Johann Braun Wwe.  
 Restaurant Frankeneck, M 2, 12

Neue  
**ÜBERGANGSHÜTE**  
 aus  
 Leder Duvetine Seide  
**GESCHWISTER GUTMANN**  
 15 Schaufenster G 3, 1 15 Schaufenster

**Künstler-Café Carl Theodor**  
 Spiele  
 Heute Samstag, sowie Sonntag, Montag  
**Groß-Doppel-Rockbierfest**  
 unter Mitwirkung des gesamten  
**Februar-Programms**  
 als Gast ein Bay. Bauernkomiker  
 Stimmung! Tanz! Humor!

**Weinstube Kornblume B 6, 8**  
 Probierstube der Südd. Weinzentrale  
**Großes Schlachtfest**  
 Albelannt gute Küche (Schlachtplatte)  
 Prima Feinschmecker Hausmarke.  
 Inh.: E. Metz.

In einem Mitte Februar beginnenden  
**Privattanzkursus**  
 (für Anfänger) werden noch einige bessere Herren  
 gewünscht.  
 Anmeldung bei Fel. Schmidkonz. D 5, 11

**Sie sparen Geld**  
 wenn Sie jetzt Ihren Bedarf in  
**Herren- u. Damen-Stoffen**  
 (Anzüge, Ueber, Kostüme, Mäntel) einkaufen.  
**St. Eisenhauer**  
 K 1, 4 Spezial-Tuchgeschäft K 1, 4  
 Tel. 5335 Breitestraße Tel. 5336

Zur Konfirmation u. Kommunion  
**Anzug-Stoffe**  
 per Meter 90.—, 150.—, 160.— etc.  
 empfiehlt  
**Haker, Hoch. Lanzstr. 30 III.**

**Arbeitskraft u. Lebensfreude**  
 erhalten u. geben  
**Godesberger**  
 Verkäufungs-Herz-  
 Wurm-Regula-Unterleibs-  
 Magenstärkende-  
 Kräuter  
 In Apotheken. Auftragsnachricht gratis.  
 Vorrätig in Mannheim: S162  
 Hof-Apotheke, gegenüber dem Kaufhaus C 1, 4

**Hotel-Restaurant Landhäuser**  
 Telefon 794 — (Hotel Bauer) — Bahnhofplatz 11  
 Anerkannt vorzügliche Küche: Diners, Soupers, reichhalt. Abendessen.  
 Erstklassige alte und neue Weine. — Flaschenweine erster Kroneklasse.  
**H. Bier.**  
 Im Februar jeden Sonntag 11 Uhr ab  
**Groß. Frühschoppen**  
 mit Künstlerkonzert.

**American-Line.**  
 Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer  
**Hamburg - New York.**

**Passagierdampfer:**

Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	15. Febr.
Doppelschraubendampfer	„Haverford“	1. März
Doppelschraubendampfer	„Mongolla“	18. März
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	29. März
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	12. April
Doppelschraubendampfer	„Mongolla“	26. April
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	10. Mai

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweis-papiere.  
**Frachtdampfer**  
 Hamburg-Baltimore-Boston-Philadelphia usw.  
 Auskunft erteilen  
**AMERICAN-LINE**  
 Hamburg, Börsenbrücke 2.  
**Gundlach & Bärenklau Nachf.**  
 Mannheim, Bahnhofplatz 7.

Bei allen **Nervenschmerzen**  
 Weh-Brust-Rücken-Kreuzschmerzen.  
 ist bestbewährt  
**Godesberger Nerven-Öl**  
 In Apotheken! Preisgeld gratis!  
 A. Dorfstecher & Co. Nachf. G. m. b. H. Bad Godesberg.  
 Vorrätig in Mannheim: S162  
 Hof-Apotheke, gegenüber dem Kaufhaus C 1, 4

**Geldverkehr.**  
**Beteiligung**  
 mit ca. 20 Mk.  
 Man nehme sich an guten  
 Unternehmen tätig zu be-  
 teiligen oder sonst über-  
 tragspapieren zu über-  
 nehmen.  
 Angebote um X. D. 74  
 an die Geschäftsstelle S4770  
**Frankfurt** und per  
 Grundg. eines Gelddienstes  
**40-50 Mille**  
 bei guter Verzinsung.  
 Angebote um X. D. 88  
 an die Geschäftsstelle S4770

**Reparaturen**  
 jeder Art Taschenuhren  
 werden schnell u. prompt  
 und Garantie ausgeführt  
 Ankauf von alten echten  
 Schmucksachen  
 und Brillanten.  
**H. Sosnowski, E 2, 9**  
 Uhren und Goldwaren  
 Telefon 442, 543

**Herrenstoffe**  
 in nur guten Qualitäten,  
 sowie Futterstoffe  
 empfiehlt  
**S12**  
 Haupt-Weih. H 1, 7, III  
 Wagner Meyer, C 2, 2

**Beteiligung.**  
 Junger Mann (Handwerker) wünscht sich  
**Mk. 50000.—**  
 an einem beliebigen, realen Geschäft tätig zu be-  
 teiligen. Angebote unter B. E. 71 an die Geschäfts-  
 stelle S4, 24.

**Eine Partie**  
**Koch- und**  
**Ess-Aepfel**  
 10 Wp. Nr. 35.—  
 Kadel, Mittelstraße 3